



Jahresbericht 2018





WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER

Der NABU begeistert Menschen dafür, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

Mit der Ernährung hat der Name des Heupferds wenig zu tun. Es knabbert zwar gelegentlich an weichen Pflanzenteilen. Doch vor allem sorgt es dafür, dass Blattläuse, Käferlarven oder Fliegen in ihren Beständen reguliert werden. Durch die zunehmende flächendeckende Bodenversiegelung fällt es dem Heupferd immer schwerer, mit seiner Legeröhre einen geeigneten Platz zur Eiablage zu finden. Mehr zum Insektenchwund auf [S. 16](#).

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

Im Überblick

6 Das haben wir 2018 für die Natur erreicht

PROJEKTE

Naturschutz

8 Umsteuern in der EU-Agrarpolitik

10 Untere Havel – es geht voran

Artenschutz

12 Der NABU in Äthiopien

Umweltschutz

13 Dürresommer und Kohleausstieg

14 Eintauchen:
mit OstseeLIFE die Unterwasserwelt erkunden

Weitere NABU-Projekte

15 25 Jahre Westkavkasus

15 Natura-2000-Schutzgebiete in Nord- und Ostsee

15 NABU-Arbeit zum Wolf

Forschung

16 Insektenommer – zählen, was zählt

17 Usutu-Virus breitet sich aus

Lobbyarbeit

18 Gewässerschutz auf allen Ebenen

19 Landschaftsverbrauch reduzieren

Kommunikation

20 Gönn dir Garten:

naturnahes gärtnern mit dem NABU

Bildung

22 Der Star, Vogel des Jahres 2018

23 Bee's Inn: Hotelkette für Wildbienen

Im Rückblick

24 Der NABU im Jahr 2018



Kleiner Fuchs

ORGANISATION

28 So funktioniert der NABU

30 Das Präsidium

31 Die hauptamtliche Bundesebene des NABU

32 Das NABU-Expertennetzwerk:
die Bundesfachausschüsse des NABU

34 Die Naturschutzzentren des Bundesverbands

36 Die NABU-Stiftungen

37 Transparenz und Verantwortung

38 MITGLIEDSCHAFT UND EHRENAMT

FINANZEN

40 Strategisch wachsen, gezielt investieren

AUSBLICK

50 NABU-Präsident Olaf Tschimpke im Gespräch

52 Der NABU dankt

54 NABU vor Ort

55 Impressum



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

wieder einmal waren es Naturschützerinnen und Naturschützer, die viel früher als andere auf ein fundamentales Problem für den **Erhalt unserer Biodiversität** aufmerksam gemacht haben. Und wieder einmal hat es viel zu lange gedauert, bis die auf streng wissenschaftlicher Basis erhobenen Warnungen vor einem dramatischen Verlust der Artenvielfalt von der Politik beachtet wurden. Mittlerweile können sich unsere bedrohten **Fluginsekten** vor Solidaritätsbekundungen kaum retten, insbesondere die Honigbienen – dabei geht es denen in menschlicher Obhut noch vergleichsweise gut.

Mit dem angekündigten „Aktionsprogramm Insektenschutz“, das im Sommer 2019 vom Bundeskabinett verabschiedet werden soll, hat die Bundesregierung zumindest signalisiert, dass sie ein offensichtliches und drängendes Problem endlich angehen will. Die konkrete Ausgestaltung allerdings stockt: Während das Bundesumweltministerium konstruktive Maßnahmen vorgeschlagen hat, gefällt sich das Bundeslandwirtschaftsministerium darin, diese Vorschläge zu nivellieren.

Dieses Verhalten ist nichts weniger als ein Skandal. Denn schließlich geht es nicht allein um Insekten, sondern um den **Erhalt wichtiger Ökosysteme** – auch viele andere Arten sind stark unter Druck. So hat Deutschland innerhalb von nur zwölf Jahren fast 13 Millionen Vogelbrutpaare verloren, das entspricht einem Minus von 15 Prozent. Die stärksten Rückgänge gab es mit knapp 2,6 Millionen Brutpaaren übrigens beim **Star**, unserem Vogel des Jahres 2018. **› S. 22**

Und auch auf globaler Ebene sieht es nicht besser aus, das belegt der aktuelle Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) zum weltweiten Zustand der Artenvielfalt. Die 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben erdrückende Beweise dafür geliefert, dass die immer **intensivere Landnutzung** gerade in Europa der Haupttreiber des Artenschwinds ist. Der Verlust natürlicher Lebensräume sowie die wachsende Belastung mit Nährstoffeinträgen und Pestiziden lassen viele Schutzbemühungen ins Leere laufen. Hinzu kommen **fehlgeleitete Subventionen**: Nach einer aktuellen Untersuchung des Bundesamts für Naturschutz werden jedes Jahr allein in Deutschland 22 Milliarden Euro Steuergelder naturfeindlich ausgegeben. Rechnet man klimaschädliche Subventionen im Energiebereich dazu, sind es sogar 55 Milliarden.

„Aktuell gibt der wirtschaftlich stärkste EU-Staat und selbsternannte Vorreiter in Sachen Umweltschutz ein denkbar schlechtes Bild in Europa und der Welt ab.“

Der NABU sieht sich durch diese alarmierenden Entwicklungen in seinen Forderungen nach einem grundlegenden **Umbau der europäischen Agrarpolitik › S. 8–9**, einem **EU-Naturschutzfonds** in Höhe von 15 Milliarden Euro jährlich und der konsequenten Durchsetzung der bestehenden **EU-Umweltbestimmungen** in den Bereichen Natur-, Gewässer- und Meeresschutz bestätigt. Die Bundesregierung darf sich hier nicht länger aus der Verantwortung stehlen. Aktuell gibt der wirtschaftlich stärkste EU-Staat und selbsternannte Vorreiter in Sachen Umweltschutz ein denkbar schlechtes Bild in Europa und der Welt ab – das belegen schon die 16 laufenden Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen Deutschland wegen massiver Defizite beim Umwelt- und Naturschutz.

Grundsätzlich geht es in Deutschland in nahezu allen wichtigen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes viel zu langsam voran. So droht auch das im Koalitionsvertrag versprochene **Klimaschutzgesetz** im Ressortstreit verschiedener Ministerien zerrieben zu werden. Zwar weist das Ergebnis der Kohlekommission in die richtige Richtung. Allerdings liegen die jetzigen Enddaten zur Kohleverstromung – spätestens 2038 und möglichst 2035 – viel zu spät, um die Ziele des **Pariser Klimaschutzabkommens** zu erfüllen. Zum Kohlekommissariat gehört auch die Vereinbarung, dass die Maßnahmen alle drei Jahre auf den Prüfstand kommen. Nach Ansicht des NABU muss hier sowohl bei den Maßnahmen als auch beim Ausstiegsdatum dringend nachgeschärft werden.

Ein anderes Sorgenkind beim Klimaschutz ist der Verkehr, wo die durchgehend ehrgeizfreie Riege der CSU-Minister zwar ein allzeit offenes Ohr für die Autolobby hat, wirksame Maßnahmen jedoch konsequent verweigert. Allein mit ein bisschen Verkehrslenkung, veränderter Ampelschaltung und einer neuen Mobilitäts-App wird die geforderte Reduzierung der CO₂-Emissionen im Verkehrssektor bis zum Jahr 2030 um 42 Prozent im Vergleich zu 1990 kaum gelingen. Wir benötigen nicht weniger als eine **nachhaltige Mobilitätswende** mit der Abkehr von fossilen Kraftstoffen, einer Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsträger, der Vermeidung unnötiger Transporte über weite Strecken und einem deutlichen Effizienz-zuwachs der Fahrzeuge.

Beim **Ressourcenschutz** ist immerhin ein Schritt erfolgt. Der im November 2018 veröffentlichte 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums mit dem Titel „Nein zur Wegwerfgesellschaft“ liefert erste gute Ansatzpunkte, um den Plastik- und Verpackungsmüll zurückzudrängen. Dazu gehört unter anderem die Ankündigung einer bundesweiten Recyclat-Initiative. Der Plan muss nun in der Praxis wirken, vor allem auch durch die konsequente Förderung von **Mehrweglösungen** und Abfallvermeidung. Hier müssen Handel und Industrie bis zum Herbst Angebote vorlegen, sonst sind strengere gesetzliche Vorgaben unausweichlich.

Die Warnung vor allzu forschen Verzichtpredigten ist sicher nicht ganz falsch, aber so ganz ohne eine Änderung unseres vielfach maßlosen Lebensstils wird es nicht gehen. Wir werden ernsthafter als bislang darüber nachdenken müssen, was wir tatsächlich für ein „gutes Leben“ benötigen. Die Wachstumsphilosophie des „Immer schneller, immer mehr“ führt jedenfalls in die Sackgasse. Notwendig ist vielmehr eine **intelligente Transformation** unserer Industriegesellschaft, die weniger Raubbau an den Ressourcen treibt und ein gutes Beispiel liefert für jene Länder des globalen Südens, die mit allem Recht an unserem Wohlstand teilhaben wollen.

Dafür braucht es gute Ideen sowie den Mut und die Entschlossenheit, das als richtig Erkannte auch umzusetzen. Eigenschaften also, die jene unzähligen Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher im NABU bei ihrem nimmermüden Engagement täglich beweisen. Sie sind, was sie tun – nicht nur dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



„Wir werden ernsthafter als bislang darüber nachdenken müssen, was wir tatsächlich für ein ‚gutes Leben‘ benötigen. Die Wachstumsphilosophie des ‚Immer schneller, immer mehr‘ führt jedenfalls in die Sackgasse.“

Das haben wir 2018 für die Natur erreicht

15

NABU-Gruppen legten, unterstützt von IKEA, Naturgärten in Schulen sowie auf Vereinsgeländen an und gaben ihr Wissen in Workshops weiter.

136.284

Menschen haben bei der „Stunde der Wintervögel“ über 3,5 Millionen Vögel gezählt und uns geholfen, bundesweit Daten zum Zustand der heimischen Vogelwelt zu sammeln.

194.000

Familien haben in Äthiopien Bäume und Sträucher in ihren Gärten gepflanzt: Die Böden werden fruchtbarer, die Ernteerträge steigen und Bodenerosion und -austrocknung gehen zurück.

16

Häfen an Nord- und Ostsee beteiligten sich 2018 an der NABU-Aktion **Fishing for Litter**: In Fischernetzen „gefangener“ Müll wird an Land ordnungsgemäß entsorgt.

54

Tonnen Müll haben Freiwillige seit Projektbeginn über das Onlineportal **Gewässerretter** gemeldet und entfernt – eine Aktion des NABU und der Wassersportverbände DSV, VdST und DKV, unterstützt von REWE.

Mehr als

120.000

Mal wurde die neue NABU-App **Insektenwelt** zum Kennenlernen und Bestimmen der **Sechsheiner** heruntergeladen.

Mit

2.466

Beratungen half die NABU-Fledermaushotline bei fledertierischen Fragen weiter.

9

junge Schreiadler konnten dank des NABU-Schutzprogramms ausgewildert werden.

1.360

Hektar des Anklamer Stadtbruchs, ein naturschutzfachlich wertvolles **Wildnisgebiet**, konnte die NABU-Stiftung erwerben – für zahlreiche seltene Arten wie Seeadler, Fischotter und Moorfrosch.

WIR SIND, WAS WIR TUN DIE NATURSCHUTZMACHER

33.000

Demonstrantinnen und Demonstranten setzten sich zusammen mit dem NABU auf der „Wir haben es satt!“-Demo mit seiner Kampagne „Neue Agrarpolitik jetzt!“ für eine **umweltverträgliche EU-Agrarpolitik** ein.

153

Austernfischerpaare konnten auf der Nordseeinsel Pellworm mit dem **Michael-Otto-Institut im NABU** und den örtlichen Landwirten geschützt werden.

375.386

Menschen gaben EU-weit ihre Stimme für einen starken **Gewässerschutz** im Rahmen der EU-Konsultation zur Überarbeitung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.



„Wir müssen die EU-Agrarpolitik grundlegend verändern, wenn wir das Artensterben aufhalten wollen.“ Konstantin Kreiser

Eindeutiges Votum für eine naturverträgliche Landwirtschaft auf der NABU-Bundesvertreterversammlung 2018



NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller auf der „Wir haben es satt“-Demo in Berlin



Auch Bundesumweltministerin Svenja Schulze fordert: „Meine 114 Euro für mehr Naturschutz in der GAP.“



Wir wollen ...

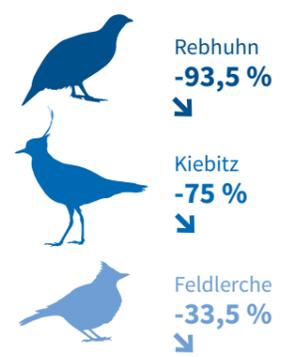
- › ... EU-weit 15 Mrd. Euro jährlich für die Honorierung von Naturschutzmaßnahmen der Landwirte.
- › ... Investitionshilfen für Betriebe, die naturverträglich wirtschaften wollen.

Wir haben ...

- › ... mit der öffentlichkeitswirksamen „114-Euro-Kampagne“ für eine umweltverträgliche EU-Agrarpolitik geworben.
- › ... erreicht, dass der Umweltausschuss des EU-Parlaments, der viele unserer Forderungen unterstützt, die GAP mitverhandeln darf.



Milliardengrab GAP
Ein stummer Frühling droht



Bestandsentwicklung in Deutschland in den letzten 25 Jahren



Konstantin Kreiser
Teamleiter Globale und EU-Naturschutzpolitik

Umsteuern in der EU-Agrarpolitik 114 Euro für eine umweltverträgliche Landwirtschaft

114 Euro fließen jährlich aus den Steuergeldern jedes EU-Bürgers in die EU-Agrarsubventionen. Dieses Geld wird überwiegend nach dem sogenannten Gießkannenprinzip verteilt – entscheidend ist dabei allein die Fläche des Betriebs, nicht die Art der Bewirtschaftung. Die intensive Landwirtschaft gilt als Hauptverursacher des dramatischen Artensterbens. Mit einer europaweiten Kampagne engagiert sich der NABU daher für eine Reform der EU-Agrarpolitik.

Das Jahr 2018 stand im Zeichen der Verhandlungen über die künftige **Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)** der EU. Die GAP-Mittel machen mit jährlich 58 Milliarden Euro rund 40 Prozent des EU-Haushaltes aus und tragen erheblich zum Einkommen der Landwirte bei. Die GAP bestimmt entscheidend darüber, was sich für einen Betrieb lohnt und was nicht.

Weniger als fünf Euro pro EU-Bürger fließen derzeit jährlich in die Honorierung von **Naturschutzleistungen der Landwirte**. Das muss sehr viel mehr werden, gleichzeitig müssen die schädlichen pauschalen Flächenprämien auslaufen. Die Verhandlungen über das Fördersystem 2021–2027 bieten wohl die letzte Chance für die **Rettung** vieler Feldvögel und Insekten.

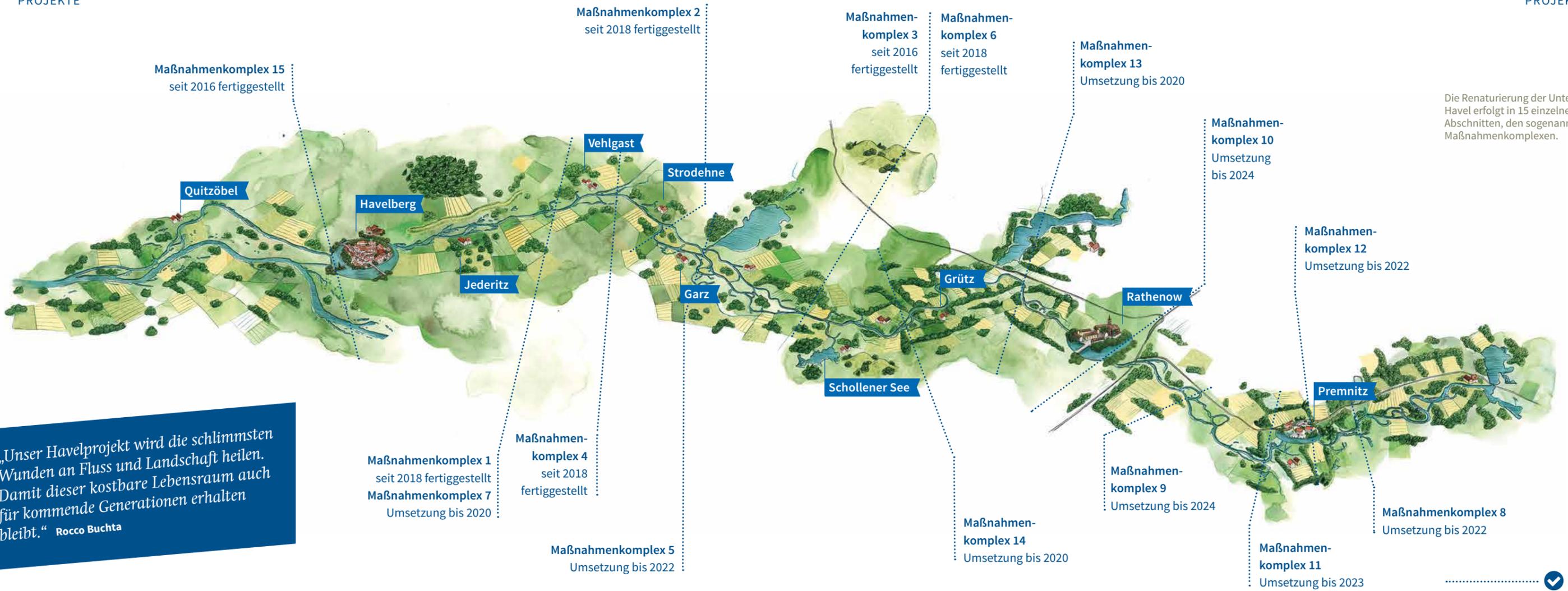
Mehr als 50.000 Stimmen

Deshalb hat der NABU im Juli 2018 eine erfolgreiche Kampagne für eine umweltgerechte Agrarpolitik gestartet. Mit persönlichen Wünschen auf „114 Euro-Scheinen“ sprachen sich mehr als 50.000 Menschen gegenüber ihren EU-Abgeordneten für eine naturverträgliche Landwirtschaft aus. Auch viele Prominente, Politiker und Unternehmen haben mitgemacht, darunter Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Alnatura-Geschäftsführer Götz Rehn.

Für die Reform der Agrarpolitik waren der NABU und seine BirdLife-Partner auf zahlreichen Bühnen präsent, unter anderem auf der „Wir haben es satt“-Demo am 20. Januar in Berlin. Im Februar forderte der NABU beim Treffen der Staats- und Regierungschefs in Brüssel zusammen mit 130 weiteren Umweltverbänden mehr Geld für den Naturschutz aus dem EU-Haushalt. Am 15. Mai 2018 stellte der NABU in Berlin einen wissenschaftlichen **„Fitness-Check“** der GAP vor, der das desaströse Bild der bisherigen Politik bestätigte. Viele NABU-Landesverbände warben in persönlichen Gesprächen mit Vertretern des EU-Parlaments für eine Reform der Agrarpolitik.

Mit dem Projekt „Gemeinsam Boden gut machen“, unterstützt von der Alnatura Bio-Bauern-Initiative (ABBI), fördert der NABU Bio-Landwirtschaft und leistet mit den teilnehmenden Landwirten einen Beitrag zur Verbesserung der Böden, der Gewässer und zum Schutz der Artenvielfalt. www.NeueAgrarpolitik.eu





Die Renaturierung der Unteren Havel erfolgt in 15 einzelnen Abschnitten, den sogenannten Maßnahmenkomplexen.

„Unser Havelprojekt wird die schlimmsten Wunden an Fluss und Landschaft heilen. Damit dieser kostbare Lebensraum auch für kommende Generationen erhalten bleibt.“ **Rocco Buchta**



Rocco Buchta
Leiter des
NABU-Havelprojekts

Untere Havel Es geht voran

Mit dem größten europäischen Projekt zur Renaturierung eines Flusses sorgt der NABU dafür, dass die einstige Vielfalt an die Untere Havel zurückkehrt.

Seit 2005 renaturiert der NABU auf einer Länge von 90 Kilometern die Untere Havel. Hier, in einem der ökologisch wichtigsten **Feuchtgebiete** des westeuropäischen Binnenlandes mit mehr als 1.100 geschützten und bedrohten Arten, soll die über Jahrzehnte als Wasserstraße ausgebaut Untere Havel ihre alte Strukturvielfalt zurückerlangen. Dafür befreit der NABU Sandufer von Steinen, verbindet Altarme und Flutrinnen wieder mit dem Fluss, pflanzt Auwald und baut Deiche zurück, um Überflutungsflächen für Hochwasser zu gewinnen. Weidengebüsche und Röhrichte

können sich wieder entwickeln und bieten nicht nur zahlreichen Tieren einen **Lebensraum**, sondern filtern auch Flusswasser, was sich vorteilhaft auf die **Wasserqualität** auswirkt.

Großflächige Maßnahmen

2018 hat der NABU im Rahmen der Havel-Renaturierung erstmals auch im Land Brandenburg **großflächig Maßnahmen** umgesetzt. Auf rund 700 Metern wurden nicht nur Steine vom Ufer

entfernt, sondern auch diverse Dämme und Rohre, um den Fluss bei hohen Wasserständen besser mit den angrenzenden Auen zu verbinden. Zusätzlich wurden zwei Hektar neuer Auwald gepflanzt, in dem Seeadler und Schwarzstörche einen Lebensraum finden. Auch der Altarm Herrenbergskuhle nördlich von Strodehne ist jetzt wieder mit dem Fluss verbunden.

Verlängerung bis 2025

Grünes Licht für die Fortsetzung des NABU-Havelprojekts gab es am 4. Dezember 2018: Bundesumweltministerin Svenja Schulze überreichte dem NABU einen Förderbescheid über 18 Millionen Euro. Damit wurde das Projektvolumen auf insgesamt 40,7 Mio. Euro aufgestockt. Die Finanzierung der Projektverlängerung bis 2025 durch den Bund und die Länder ist damit gesichert.

Wesentliche Teile des Havelprojektes werden im Rahmen des **Gewässerrandstreifenprojekts** „Untere Havelniederung zwischen Pritzerbe und Gnevsdorf“ umgesetzt. Die Förderung des Projektes erfolgt zu 75 Prozent durch den Bund, zu 11 beziehungsweise 7 Prozent durch die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Die restlichen 7 Prozent bringt der NABU auf.

Parallel zum Gewässerrandstreifenprojekt setzt das **NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie** weitere Maßnahmen an der Havel um. Dazu wurde 2018 für zwei zusätzliche Altarmanschlüsse die Planung abgeschlossen und die Genehmigung beantragt. Die Umsetzung soll 2019 beginnen.

Die Renaturierung der Unteren Havel wird unter anderem von der Umweltstiftung Michael Otto sowie den Unternehmen Telefónica und Veolia unterstützt.

› www.NABU.de/unterehavel

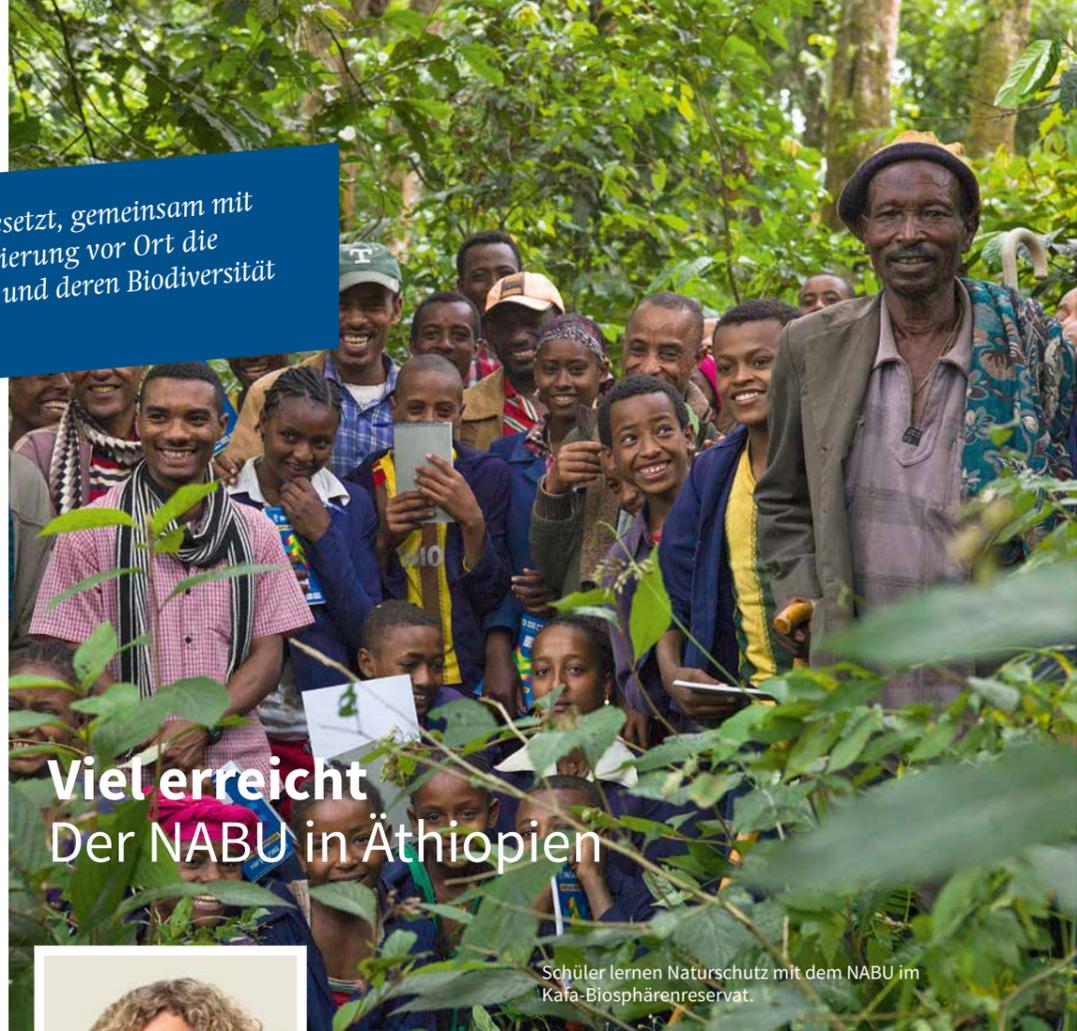
Was haben wir investiert?

- › Gesamtkosten (2005 bis 2025): 40.738.817,46 €
- › davon Bundesanteil: 30.221.550,49 €
- › davon Länderanteil: 7.253.172,86 €
- › davon Eigenanteil: 3.264.094,11 €

Was haben wir bisher erreicht?

- › 14 km Uferdeckwerk zurückgebaut
- › 30 Flutrinnen angeschlossen sowie Uferverwallungen abgesenkt
- › 6 Altarme angeschlossen
- › 22 ha Auwald gepflanzt
- › 703 ha Fläche erworben
- › 1 Wehr zurückgebaut

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Menschen und der Regierung vor Ort die letzten intakten Ökosysteme und deren Biodiversität zu erhalten.“ Svane Bender



Viel erreicht Der NABU in Äthiopien

Schüler lernen Naturschutz mit dem NABU im Kafa-Biosphärenreservat.



Svane Bender
Leiterin NABU-Afrikaprogramm



Was haben wir z. B. am Tanasee investiert?

- › Gesamtkosten (2016–2019): 1.444.422 EUR
- › davon Bundesanteil (BMZ): 1.299.981 EUR
- › davon Eigenanteil: 144.441 EUR

Was haben wir bisher erreicht?

- › 2.115.428 Baumsetzlinge spenden 194.000 Familien Schatten, Früchte, Feuerholz, Tierfutter
- › Mit mehr als 47.101 Schülern am Lake Tana Biosphere Reserve Day Naturschutzarbeit geleistet
- › 629 Bauern in klimangepassten landwirtschaftlichen Methoden trainiert
- › Einkommen für 120 Frauen durch Kunsthandwerk aus Wasserhyazinthen
- › 2 Feuchtgebiete in gemeindebasiertes Management überführt
- › 40 Kleinprojekte lokaler Organisationen unterstützt

Los ging es 2006 mit einem Public-Private-Partnership-Projekt in der Kafa-Region. Mittlerweile unterstützt der NABU vier Biosphärenreservate in Äthiopien und leitet sechs Büros.

Äthiopien ist eines der artenreichsten Länder der Erde. Als besonders wertvolle Ökosysteme gelten die natürlichen Wälder, Seen und Feuchtgebiete, die jedoch dramatisch zurückgegangen oder beeinträchtigt sind. 2006 wurde der NABU in ein Projekt gebeten, um dort eines von zwei ersten **UNESCO-Biosphärenreservaten** des Landes aufzubauen und die Vielfalt in einem der acht globalen Genzentren zu bewahren. Mit Erfolg: Nach weniger als drei Jahren wurde das Kafa-Biosphärenreservat im

Südwesten Äthiopiens, in der Ursprungsregion des Arabica-Kaffees, Realität.

Heute sorgen der NABU, seine Partner aus der äthiopischen Regierung und die **einheimische Bevölkerung** gemeinsam dafür, dass geschädigte Ökosysteme renaturiert werden, Gemeinden nachhaltige Managementsysteme für ihre natürlichen Ressourcen aufbauen und naturnahe Entwicklungsperspektiven geschaffen werden.

In der vergangenen Dekade wurde viel erreicht, auch dank der großzügigen Unterstützung durch deutsche Ministerien und private Förderer. Neben der Einrichtung von zwei Biosphärenreservaten und der Entwicklung eines effektiven Managements in diesen Reservaten stehen auch die **Erfassung der Biodiversität** im Kafa-Biosphärenreservat und der Aufbau von mehr als 10 Kooperativen mit vielen Hundert Mitgliedern im Tanasee-Biosphärenreservat für weitere Erfolge der NABU-Arbeit in Äthiopien. www.NABU.de/aethiopien

Extremes Niedrigwasser am Rhein im Sommer 2018



Ein klarer Trend Dürresommer und Kohleausstieg



Sebastian Scholz
Teamleiter Energie und Klima

Der Sommer 2018 war heiß und trocken. Spätestens jetzt müsste dem letzten Klimawandel-leugner klar sein: Die Klimakrise ist längst bei uns angekommen.

Der deutsche Sommer 2018 wird in Erinnerung bleiben. Landwirte mussten vielerorts Noternten einfahren. Die Schifffahrt kam auf einigen Wasserstraßen zum Erliegen. Thermische Kraftwerke mussten vom Netz oder gedrosselt werden, weil das Kühlwasser aus Flüssen zu warm war. Und in mehreren Regionen wurde das Wasser rationiert.

Natürlich macht ein einzelner Sommer noch keinen Klimawandel, aber viele Einzelfälle

„Deutschland kann nicht gleichzeitig Energiewendeland sein und Kohleland bleiben.“ Sebastian Scholz



Strom und Emission

Unsere Braun- und Steinkohlekraftwerke produzierten 2018 rund 35 % des Stroms, waren aber für rund 74 % der CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung verantwortlich.

Erneuerbare Energie



35,0% 0,0%

Braunkohle



22,5% 51,5%

Steinkohle



12,9% 22,8%

Erdgas



12,9% 19,7%

Kernenergie



11,8% 0,0%

Mineralöl-Produkte + Sonstige



4,9% 6,0%

⚡ Bruttostromerzeugung 2018
☁ CO₂-Emissionen 2018

zeichnen einen klaren Trend. Deshalb ist es bedauerlich, dass sich die Große Koalition von den verbindlichen **CO₂-Reduktionszielen** bis 2020 – minus 40 Prozent gegenüber 1990 – verabschiedet hat und diese Ziele nur noch „so schnell wie möglich“ erreichen will. Mit einem **Klimaschutzgesetz** sollen die Ziele jetzt für jeden Sektor bis 2030 festgelegt werden. Ein Fortschritt, allerdings fehlen immer noch konkrete Maßnahmen.

Der von der Kohlekommission empfohlene **Kohleausstieg** ist notwendig für die Minderung der Treibhausgasemissionen in Deutschland. Die bislang vorgesehenen Enddaten – spätestens 2038 und möglichst 2035 – sind aber nicht ambitioniert genug, um die Ziele des **Pariser Klimaschutzabkommens** zu erfüllen. Hier muss bei der für alle drei Jahre vereinbarten Überprüfung der Maßnahmen dringend nachgebessert werden.

› www.NABU.de/kohleausstieg

„Meeresschützer brauchen einen langen Atem. Die Menschen beginnen zu verstehen, welcher Artenreichtum in den Meeren liegt und wie bedeutend deren Funktionen für Mensch und Klima sind.“ Dr. Kim C. Detloff

Eintauchen Mit OstseeLIFE die Unterwasserwelt erkunden



Dr. Kim C. Detloff
Teamleiter Meeresschutz



Wir wollen ...

- ... den Meeresnaturschutz in Deutschland aus der Defensive holen.
- ... kein wirtschaftliches Wachstum auf Kosten von Schweinswalen und artenreichen Riffen.

Wir haben ...

- ... versucht, mit Nord Stream 2 ein energiepolitisch und ökologisch gefährliches Infrastrukturprojekt zu verhindern.
- ... mit OstseeLIFE die Menschen zu einem wunderbaren Tauchgang in der Ostsee eingeladen.

Oben: Zwischen Februar und Mai laichen Seehasen in den flachen Küstengewässern der Ostsee.

Nord- und Ostsee stehen unter enormem Druck: Verschmutzung und industrielle Nutzung nehmen jedes Jahr zu. Jede dritte Art ist mittlerweile gefährdet. Mit der Virtuellen Realität OstseeLIFE zeigen wir in faszinierenden 360-Grad-Aufnahmen, warum der Einsatz für unsere Meere so wichtig ist.

55 Milliarden Kubikmeter Erdgas soll die Pipeline **Nord Stream 2** pro Jahr von Russland nach Mecklenburg-Vorpommern transportieren. Fünf Meeresschutzgebiete der Ostsee sind davon betroffen. Der NABU reichte **Klage** gegen die Genehmigung zum Bau der Pipeline am zuständigen Oberverwaltungsgericht Greifswald ein. Dieses Verfahren

läuft noch. Trotzdem begannen die Bauarbeiten im Mai 2018. Ein Eilantrag des NABU für einen vorläufigen Baustopp wurde ebenso abgelehnt wie eine Beschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht.

In den Tiefen der Ostsee verbirgt sich ein faszinierendes **Unterwasserreich**: Wogende Seegraswiesen, Sandbänke und artenreiche Steinriffe sind das Zuhause von Seenadeln, Robben und Schweinswalen. Was bislang nur Tauchern vorbehalten war, macht der NABU seit Herbst 2018 für alle erlebbar. Erstmals kann jeder die Geheimnisse und Schönheiten der Ostsee entdecken – ohne Flossen und Schnorchel, von zu Hause oder unterwegs. Mit **OstseeLIFE** lässt sich die vielfältige Unterwasserwelt in einem virtuellen Tauchgang am heimischen Computer erkunden. Täuschend echt wird das Erlebnis der ersten virtuellen Unterwasser-Realität (VR) eines heimischen Meeres mit einer VR-Brille: Über die innovative Technik „Authentic VR“ steuern Nutzer den „Tauchgang“ durch die Ostsee mit ihren eigenen Augen.

www.NABU.de/ostseelife



Weitere NABU-Projekte



ARTENSCHUTZ

25 Jahre Westkaukasus

Um das Weltnaturerbe Westkaukasus für die Zukunft zu bewahren, ist der NABU seit 1993 in der Republik Adygea mit vielen Partnern im Einsatz. Zum 25-jährigen Jubiläum präsentierte die NABU-Fotoausstellung „Naturschätze des Westkaukasus“ die Schönheit der bedrohten Natur im Westkaukasus. Ebenfalls 2018 intensivierte der NABU und sein Partner TeeGschwendner ihre Zusammenarbeit zum Schutz der Biodiversität in Armenien.

www.NABU.de/westkaukasus



UMWELTSCHUTZ

Nicht ambitioniert genug

2018 wurde intensiv um die Umsetzung der Natura-2000-Schutzgebiete in der Nord- und Ostsee gerungen. Der NABU koordinierte die fachlichen Stellungnahmen und die Lobbyarbeit der deutschen Umweltorganisationen. Die Verbände kritisierten die vorgesehenen Maßnahmen für die Schutzgebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nordsee als „zu unkonkret“ und nicht ambitioniert genug. Insbesondere fehlen bis heute nutzungsfreie Zonen zum Schutz artenreicher Riffe und Sandbänke.

www.NABU.de/meeresschutzgebiete

Wolf und Herdenschutz

Der Einsatz von Herdenschutzhunden wird durch das Tierschutzrecht unnötig behindert. Für eine Anpassung der Tierschutz-Hundeverordnung schlagen der NABU und mehrere Verbände vor: Statt des Hüttenzwangs soll es für Herdenschutzhunde natürliche Möglichkeiten des Witterungsschutzes geben, etwa durch Büsche oder Bäume. Bei ausreichendem Platz soll auch die Haltung hinter stromführenden Zäunen während der „Arbeitszeit“ erlaubt sein. Oberste Prämisse ist die artgerechte Haltung, auch für Herdenschutzhunde.

Wölfe gehören dazu

Wölfe gehören in unsere Landschaft. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, die das Meinungsforschungsinstitut forsa 2018 im Auftrag des NABU durchgeführt hat. 55 Prozent verbinden mit dem Wolf positive Gefühle, nur bei zwölf Prozent treten negative Gefühle auf. 78 Prozent sagen, dass Wölfe in Deutschland leben sollen, auch falls es teilweise zu Problemen käme. Bei der hohen Zustimmung gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen Stadt- und Land-Bewohnern.

www.NABU.de/wolf



Der Wolf stellt eine Bedrohung für die Menschen in Deutschland dar

Es stimmen der Aussage



An 100 Prozent fehlende Angaben: „weiß nicht“ = 3 %
Konzeption: NABU; Durchführung: forsa, Februar/März 2018

ARTENSCHUTZ

„Sie bestäuben Blumen und Bäume, Obst- und Gemüsepflanzen, sie bilden die Nahrung für Vögel, Fledermäuse, Eidechsen und Frösche – Insekten sind für uns Menschen und die Natur überlebensnotwendig.“ Daniela Franzisi

Insektensommer Zählen, was zählt



Daniela Franzisi
Referentin
Öffentlichkeitsarbeit



Wir wollen ...

- › ... Menschen für Insekten begeistern und zeigen, wie faszinierend und wichtig diese Tiere für uns und die Natur sind.
- › ... kontinuierlich Daten zur Artenvielfalt und Häufigkeit der Insekten sammeln.

Wir haben ...

- › ... mit Unterstützung von dm die NABU-App „Insektenwelt“ als digitale Bestimmungshilfe entwickelt.
- › ... online faszinierende Fakten zusammengestellt – von A wie Ackermotte bis Z wie Zikade.

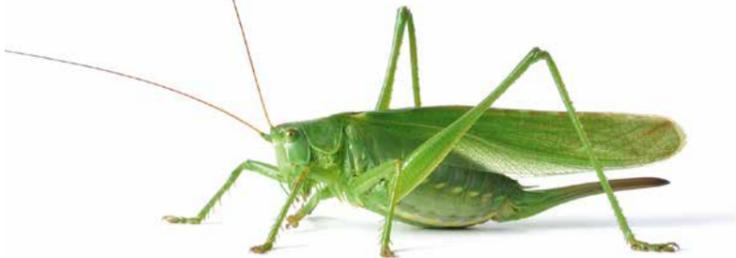
Insekten sind die weltweit artenreichste Tiergruppe – aber vielen von uns noch unbekannt. Das will der NABU mit dem Citizen-Science-Projekt Insektensommer ändern.

Die rund 33.000 Insektenarten in Deutschland sind eine unersetzliche **Nahrungsgrundlage** für Vögel, Fledermäuse und Co. Fast alle Wild- und Kulturpflanzen werden von Insekten bestäubt. Damit spielen sie eine zentrale Rolle für unsere Ökosysteme. Wissenschaftliche Studien belegen jedoch einen drastischen Rückgang unserer Fluginsekten.

Um auf die dramatische Lage und die enorme Bedeutung der **Sechsheiner** aufmerksam zu machen, hat der NABU 2018 den Insektensommer gestartet. Naturfreundinnen und

Eine von mehr als 550 Wildbienenarten in Deutschland

Großes Heupferd



Naturfreunde waren dazu aufgerufen, in zwei zehntägigen Perioden Insekten **zu zählen** und an den NABU **zu melden**. Mehr als 18.000 Menschen beteiligten sich an der ersten bundesweiten Insektenzählung, die 2019 fortgesetzt wird.

Ebenfalls im Juni 2018 haben der NABU und sein Partner REWE einen **Insektenschutzfonds** gegründet. Die Startsumme von 300.000 Euro bildet das Fundament für Maßnahmen wie die Anlage von Blühflächen auf Ackerrandstreifen. Ein Monitoring soll klären, wie sich die Insektenbestände auf den neuen Flächen entwickeln. Seit 2019 steht der Fonds weiteren Förderern und Unterstützern offen.

› www.NABU.de/insektensommer

Bitte melden Usutu-Virus breitet sich aus



Lars Lachmann
Teamleiter Ornithologie
und Vogelschutz

Seit dem erstmaligen Auftreten des Vogelsterbens im Jahr 2011 breitet sich das Usutu-Virus zunehmend über Deutschland aus.

2010 wurde das ursprünglich aus Südafrika stammende Usutu-Virus, das durch Stechmücken auf Vögel übertragen wird, erstmalig in Stechmücken in Deutschland nachgewiesen. Im folgenden Sommer löste es ein regional teilweise massives Amselsterben aus, das auch 2012 noch anhält. Nach einer Atempause in den Jahren 2013 bis 2015 wurden 2016 und 2017 wieder viele Fälle gemeldet. 2018 setzte sich die Ausbreitung des Virus fort.



„Ein Abgleich der Informationen über die Verbreitung und das zeitliche Auftreten des Usutu-Virus mit den Ergebnissen der ‚Stunde der Gartenvögel‘ wird uns wichtige Informationen über die Auswirkungen von Usutu auf die Bestände der betroffenen Vogelarten liefern.“ Lars Lachmann

Mit dem Usutu-Virus infizierte tote Amsel

Der NABU sammelt bereits seit 2011 Meldungen verdächtiger Todesfälle. 2018 waren es 13.420 Verdachtsfälle mit 27.565 toten oder kranken Vögeln, 93 Prozent davon im August und September. Aufgrund der Fallbeschreibungen, die bei den meisten Meldungen vorlagen, wurden rund 50 Prozent aller Meldungen als wahrscheinliche Usutu-Fälle eingestuft (6.598). Betroffen waren überwiegend Amseln, bei den übrigen 714 Vögeln handelte es sich in absteigender Reihenfolge um Blaumeisen, Grünfinken, Haussperlinge, Singdrosseln, Rotkehlchen und Kohlmeisen.

Für 2018 muss erstmalig von einer fast deutschlandweiten Verbreitung des Virus gesprochen werden. Lediglich einige Mittelgebirgsregionen bleiben bislang verschont. Einen deutlichen Schwerpunkt zeigte das Vogelsterben 2018 im Nordwesten Deutschlands.

› www.NABU.de/usutu

Verbreitung des Usutu-Virus

Die beim NABU gemeldeten und als wahrscheinlich eingestuft Verdachtsfälle verdeutlichen einen dramatischen Anstieg seit 2011.



2017	708
2016	422
2012	300
2011	337

2013–2015 keine Erhebung

„Gewässerschutz ist Daseinsvorsorge. Gesunde Flussauen, Seen und Grundwasserspeicher sind für die Natur und für uns Menschen von größter Bedeutung!“ **Julia Mußbach**

Im Fluss Gewässerschutz auf allen Ebenen



An der Aller gibt es zwischen Celle und der Mündung in die Weser noch vielfältige und herausragende Lebensräume für Tiere und Pflanzen.



Julia Mußbach
Referentin für
Gewässerschutzpolitik

Das Bundesprogramm Blaues Band (BBD) in Zahlen:

- › Bis zum Jahr 2050 soll das BBD umgesetzt sein.
- › 5.300 km des Bundeswasserstraßen-Netzes kommen insgesamt für das BBD in Frage.
- › Dazu zählen 2.800 km Nebenwasserstraßen: Dort sollen umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen erfolgen.
- › 2.500 km sind Hauptwasserstraßen, an denen „ökologische Trittsteine“ als lokale Renaturierungsmaßnahmen entwickelt werden sollen.

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verpflichtet alle EU-Mitgliedstaaten zum Schutz ihrer Flüsse, Seen, Küstengewässer und ihres Grundwassers.

2018 hat die EU-Kommission einen **Fitness-Check** zur WRRL gestartet, um zentrale Punkte zu überprüfen: Sind die ursprünglichen Ziele weiterhin gültig und notwendig? Was hat die Richtlinie gebracht? Ein Bestandteil dieses Fitness-Checks war eine Konsultation der Bürgerinnen und Bürger in der EU.



Blauflügel-Prachtlibelle

Unter dem Motto „**ProtectWater**“ hat der NABU 2018 gemeinsam mit mehr als hundert Umwelt- und Anglervereinigungen zur Teilnahme an dieser Befragung aufgerufen – mit einer überwältigenden Resonanz: Mehr als 375.000 Menschen haben sich für den Erhalt und eine bessere Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie eingesetzt!

Auf Bundesebene arbeiten das Bundesumwelt- und das Bundesverkehrsministerium daran, das Bundesprogramm **Blaues Band Deutschland (BBD)** mit Leben zu füllen. Der NABU hat das geplante **Förderprogramm Auen** ausdrücklich begrüßt und konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. Außerdem bringt der NABU im Beirat zum BBD seine jahrelangen Erfahrungen aus der Umsetzung des größten europäischen Flussrenaturierungsprojektes an der Havel ein.

› www.NABU.de/fluesse



„Flächen sind eine natürliche Ressource, die nicht nachwächst oder ohne Weiteres renaturiert werden kann. Wir müssen unseren ‚Verbrauch‘ reduzieren, um Natur- und Umwelt langfristig zu schonen.“ **Julia Balz**

Landschaftsverbrauch reduzieren Bürgerbeteiligung und Grundsteuerreform



Julia Balz
Referentin Strategische
Planung Umweltpolitik
und Nachhaltigkeit

In Deutschland werden im Durchschnitt täglich über 60 Hektar Landschaft zerstört. Ursachen dafür sind das steigende Verkehrsaufkommen und das Wachstum unserer Städte.

Wenn freie Flächen bebaut werden, hat das **Folgen** für die Umwelt: Wertvolle Böden mitsamt ihren Ökosystemfunktionen gehen für Natur und Landwirtschaft verloren, unversiegelte Flächen fehlen zur Bildung von Grundwasser. Die Landschaft wird zerschnitten, Luftschadstoff- und CO₂-Emissionen steigen an.

Es gibt viele Ansatzpunkte, um den Landschaftsverbrauch in Deutschland zu reduzieren. Einer davon ist es, Städte behutsam zu verdichten und gleichzeitig Grün zu erhalten und weiterzuentwickeln. Im Rahmen eines von Umweltbundesamt und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderten Projekts hat der NABU 2018 erarbeitet, wie Bürgerinnen und Bürger **Einfluss** auf den Flächenverbrauch in ihrer Kommune nehmen können. Das reicht von der Beteiligung am Verfahren zur Erstellung eines Bebauungsplans bis hin zur Nutzung des Fahrrads und des öffentlichen Personennahverkehrs.

Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts muss die Grundsteuer in Deutschland reformiert werden. Für den NABU muss eine zeitgemäße **Reform der Grundsteuer** zur Reduktion des Flächenverbrauchs in Deutschland beitragen. Die reformierte Grundsteuer sollte nach Auffassung des NABU nicht mehr die Gebäude, sondern nur noch Bodenfläche und Bodenwert besteuern.

› www.NABU.de/grundsteuer

Wir wollen ...

- › ... Bürgerinnen und Bürger dazu motivieren, sich für eine Reduzierung des Flächenverbrauchs einzusetzen.
- › ... eine Grundsteuerreform, die dazu beiträgt, Flächen effizient zu nutzen und den Flächenverbrauch zu reduzieren.

Wir haben ...

- › ... im Oktober 2018 ein Politisches Fachgespräch zum Thema Grundsteuerreform ausgerichtet.
- › ... die Aktivitäten des Bündnisses „Grundsteuer: Zeitgemäß“ maßgeblich unterstützt.



„Das Insektensterben hat viele Menschen aufgerüttelt. Wir zeigen, dass schon kleine Handgriffe Insekten und Vögeln helfen können – im eigenen Garten und auf dem eigenen Balkon.“ **Melanie Konrad**

Blütenpracht im naturnahen Pfarrgarten von Starkow



NABU-Gartenexpertin Marja Rottlieb im Naturgarten Blumberger Mühle



Tagpfauenauge



Rotkehlchen

PROJEKTE



Wir wollen ...

- › ... Menschen dazu motivieren, den eigenen Garten und Balkon naturnah zu gestalten.
- › ... Naturschutz mit Ästhetik verbinden und ökologische Zusammenhänge vermitteln.

Wir haben ...

- › ... den NABU als Ratgeber für biologische Vielfalt im Garten und auf dem Balkon etabliert.
- › ... 150.000 Teilnehmer für das Gewinnspiel „Mitbewohner im Grünen gesucht“ mobilisiert.



Melanie Konrad
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Gönn dir Garten Naturnah gärtnern mit dem NABU

Mit der Kampagne „Gönn dir Garten“ zeigt der NABU, wie wir im Garten und auf dem Balkon Lebensraum für Wildbiene, Meise, Schmetterling und Co. schaffen können.

Mit „Gönn dir Garten“ wirbt der NABU seit 2017 für mehr biologische Vielfalt in Deutschlands Gärten. Mit einer Vielzahl leicht verständlicher **Praxistipps** und zahlreichen **Hintergrundinformationen** zum Thema „Biologische Vielfalt vor der Haustür“ hilft er Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtnern dabei, das private Grün im Garten oder auf dem Balkon vielfältiger und als Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen zu gestalten.

Ein Zuhause im Grünen

Jede und jeder von uns kann mit wenigen Handgriffen dafür sorgen, dass Vögel, Wildbienen, Igel und Co. wieder ein Zuhause finden. Eine **Wohlfühloase** für uns Menschen gibt es inklusive. Die NABU-Kampagne setzte auch 2018 auf jahreszeitliche Schwerpunkte: Im Frühjahr stand der **gesunde Boden** im Vordergrund. Er ist die Grundlage für erfolgreiches und **giftfreies Gärtnern**, das Sommerthema der Kampagne. Im Herbst folgten Tipps, wie man den Garten **naturnah winterfest machen**

kann, mit sicheren Verstecken und ausreichend Nahrung für Tiere, die dort die kalte Jahreszeit überstehen können.

Mit seiner Gartenkampagne ist der NABU 2018 auf große Resonanz gestoßen. Das belegen die zahlreichen Medienanfragen und Aufrufe der Gartenseiten mit praxisnahen Anleitungen, Tipps und Tricks. Der **Gartennewsletter** erreicht erreicht zum Jahresende 2018 rund 34.000 Abonnentinnen und Abonnenten.

Gemeinsam für Vielfalt im Garten aktiv

Zum Erfolg der Kampagne haben 2018 auch **zwei Kooperationspartner** beigetragen. Gemeinsam mit IKEA Deutschland hat der NABU das bislang erfolgreichste NABU-Gewinnspiel „Mitbewohner im Grünen gesucht“ umgesetzt: 150.000 Teilnehmende – davon 117.000

online – wollten eine kleine, vom Naturgarten-Profi gestaltete Naturoase für daheim gewinnen. Von der Kooperation mit IKEA haben zudem mehrere NABU-Gärten und Gartenprojekte profitiert. So wurde im April 2018 der neue Naturgarten am NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle eröffnet. Beim NABU-internen Gartenwettbewerb konnten bis Ende 2018 15 NABU-Gruppen und ihre Gartenprojekte gefördert werden. Mit dem Kooperationspartner Neudorff startete der NABU im Frühjahr 2018 einen Fotowettbewerb zum Thema „Torffrei Gärtnern“.

› www.NABU.de/gartenvielfalt



Schillerndes Multitalent

Der Star als Vogel des Jahres 2018



„Der talentierte Star ist ein trauriges Beispiel für den schleichenden Rückzug unserer ‚Allerweltsvögel‘.“ Grit Schneider



Grit Schneider
Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit

Zur Brutzeit schillert das Federkleid des Stars in vielen verschiedenen Nuancen.



Wir wollen ...

- › ... Rinder und Schafe groß raus bringen, denn auf beweideten Flächen finden Stare reichlich Insekten.
- › ... Altbäume erhalten, damit Stare ihren Nachwuchs in Ruhe aufziehen können.



Wir haben ...

- › ... uns auch im Starenjahr massiv für eine naturverträgliche Landwirtschaft eingesetzt.
- › ... über eine Nistkastenwebcam die Aufzucht von zwei Jungvögeln eines Berliner Starenpaares erlebbar gemacht.

Der einst so häufige Star findet zu wenige Brutplätze und Nahrung. 2,6 Millionen Brutpaare haben wir innerhalb von nur zwei Jahrzehnten verloren.

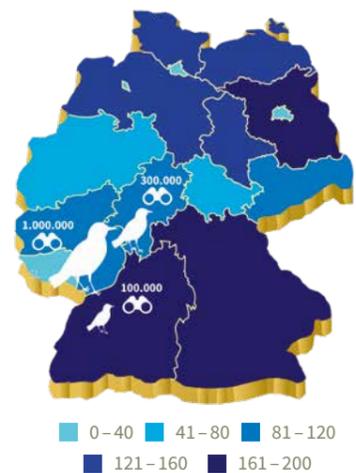
Klingelt ein Handy im Baum oder fährt ein Zug durch den Park, könnte ein Star dahinter stecken. Beim Jahresvogel 2018 ist der Name Programm. Der **begabte Sänger** mit dem zur Brutzeit schillernden Federkleid kann Stimmen oder Geräusche täuschend echt imitieren. Er ist uns vertraut aus Parks und Gärten, wenn er auf Nahrungssuche über den Rasen flitzt oder sich am Kirschbaum gütlich tut. Im Herbst können **Starenschwärme** spektakulär sein.

Doch leider ist der Star ein Paradebeispiel dafür, wie es um unsere sogenannten Allerweltsarten steht. Noch zählt er mit seinen durchschnittlich 3,65 Millionen Brutpaaren zu den häufigsten Vogelarten in Deutschland und Europa,

doch spätestens seit der Jahrtausendwende gehen die **Bestände** stark zurück.

Der wichtigste Grund dafür ist, dass die bevorzugten Lebensräume des Jahresvogels, wie Weiden oder Felder mit Allees und Waldrändern, immer intensiver genutzt werden. Auch die zunehmende Stallhaltung von Nutztieren setzt dem Star zu. Grasen Tiere nicht auf der Weide und hinterlassen dort ihren Mist, bleibt mit den angelockten **Insekten** ein wichtiges Nahrungsmittel aus. Aber auch der Einsatz von Gift in Gärten und Parks schadet dem talentierten Sänger. [› www.NABU.de/star](http://www.NABU.de/star)

Größte Starenschwärme 2018
Anzahl gemeldeter Schwärme (>1.000 Stare)



Quelle: Dachverband Deutscher Avifaunisten und Naturgucker (2018)



„Das Projekt ermöglicht es den Kindern, selbst tatkräftig anzupacken und einen bienenfreundlicheren Lebensraum zu schaffen.“ Meike Lechler

Bee's Inn Hotelkette für Wildbienen



Meike Lechler
NAJU-Referentin im
Kinderbereich

Die NAJU-Gruppe „Carreta Carreta“ übergibt BMEL-Staatssekretär Michael Stübgen auf der Grünen Woche ihre Forderungen für mehr Insektenschutz.

Rund 350 **Insektenhotels** für gefährdete Wildbienen haben kleine Naturschützerinnen und Naturschützer gebaut. Das NAJU-Projekt „Bee's Inn“ machte es möglich.

2018 rief die NAJU bundesweit kleine Naturschützerinnen und Naturschützer dazu auf, **Bienenweiden** auszusäen und **Nisthilfen** für gefährdete Wildbienen zu bauen. Denn durch Flurbereinigung, großflächige Monokulturen, intensive Grünland- und Ackernutzung und den Einsatz von Pestiziden finden die wichtigen Bestäuber keine Nistplätze und keine Nahrung mehr.

Hier möchte die NAJU gegensteuern und „die Kleinen wieder groß machen“, so Meike

Lechler, Referentin im Kinderbereich der NAJU und Initiatorin des Projekts. 2018 ist das vollauf gelungen: Mehr als 1.000 Kinder wurden mit einem Starterkit der NAJU ausgerüstet. Sie bauten **Insektenhotels** und formulierten Forderungen für mehr Wildbienenschutz an die **Politik**. Diese Forderungen übergaben die Kinder der NAJU-Gruppe „Caretta Caretta“ im Rahmen der Grünen Woche dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Alle Insektenhotels der Hotelkette „Bee's Inn“ sind auf der Kinderwebseite **NAJUversum** zu bewundern. Hier können weiterhin auch neu gebaute Nisthilfen eingetragen werden. [› www.NAJUversum.de/bees-inn](http://www.NAJUversum.de/bees-inn)



Wir wollen ...

- › ... bei Kindern den Forschergeist und das Interesse für Wildbienen wecken.
- › ... auf das wichtige Thema Insektensterben aufmerksam machen.



Wir haben ...

- › ... unsere Forderungen für besseren Wildbienenschutz an die Politik übergeben.
- › ... mit „Bee's Inn“ eine dreijährige Insektenkampagne gestartet, die 2019 mit dem Schmetterlingsprojekt „Apollo 19“ fortgeführt wird.



Wie in den Jahren zuvor engagierte sich der NABU auch 2018 mit zahlreichen Projekten und Aktionen für den Schutz von Umwelt und Natur.

5.–7. Januar: Eine Amsel auf Futtersuche lässt sich bei der „Stunde der Wintervögel“ gut beobachten.

Der NABU im Jahr 2018

5.–7. Januar

Bei der „**Stunde der Wintervögel**“ übermitteln mehr als 136.000 Vogelfreunde ihre Sichtungen aus über 92.000 Gärten – ein neuer Rekord. Pro Garten werden rund 38 Vögel gemeldet, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent. In der Rangliste der häufigsten Wintervögel erobern sich Kohl- und Blaumeise den zweiten und dritten Platz hinter dem Haussperling zurück.

11. Januar

Nach 25 Jahren aktivem Naturschutz im Westkaukasus stellt der NABU in Zusammenarbeit mit dem Zapovednik Kavkaskij das Naturparadies „Weltnaturerbe Westkaukasus“ im Süden Russlands erstmals in der **Fotoausstellung „Naturschätze des Westkaukasus“** in der Berliner Urania vor. > Seite 15

20. Januar

Rund 33.000 Menschen sowie 160 Traktoren und Schlepper beteiligen sich an der achten „**Wir haben es satt**“-Demo in Berlin. Unter dem Motto „Essen ist politisch“ sind auch viele NABU-Aktive dabei.

15. Februar

Der NABU zeichnet auf der Bio-Lebensmittelmesse Biofach sieben Landwirte mit dem **Förderpreis „Gemeinsam Boden gut machen“** aus. Die Landwirte erhalten eine Anschubfinanzierung, um künftig von konventionellem Anbau auf ökologische Bewirtschaftung umstellen zu können. Das Projekt wird unterstützt durch die „Alnatura Bio-Bauern-Initiative“ und weitere Unternehmen.

20. Februar

Unter dem Motto „**Break the Silence**“ demonstrieren Umweltschützer aus mehr als 20 europäischen Ländern beim informellen Treffen der Staats- und Regierungschefs in Brüssel für mehr EU-Geld für den Naturschutz. Dazu stellen sie am Ort der beginnenden Verhandlungen zum mehrjährigen Finanzrahmen der EU das klassische „Familienfoto“ der Staats- und Regierungschefs nach.

28. Februar

NABU-Präsident Olaf Tschimpke überreicht der ehemaligen Premierministerin Neuseelands und Vertreterin der regierungsführenden Labour-Partei, Helen Clark, in Berlin knapp **151.000 Unterschriften** gegen das Aussterben der Maui- und der Hector-Delfine.

21. März

Am **Internationalen Tag des Waldes** begrüßt der NABU die Ergebnisse einer Umfrage des Thünen-Instituts zu naturnahen Wäldern. Danach würden 60 Prozent der privaten Waldbesitzer und 79 Prozent der Waldnutzer auf die Bewirtschaftung des Waldes zugunsten des Naturschutzes verzichten.

22. April

Am **Tag der Erde** macht der NABU auf den **verschwenderischen Umgang mit Kunststoffen für Obst- und Gemüseverpackungen** aufmerksam. Nach einer aktuellen Studie im Auftrag des NABU werden Obst und Gemüse bei uns zu 63 Prozent vorverpackt verkauft.

29. April

Das **NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle** in Angermünde eröffnet seinen neuen Naturgarten. Auf rund 600 Quadratmetern entdecken Besucherinnen und Besucher, mit welchen Gestaltungsideen sie heimische Tiere in den eigenen Garten locken können.

3. Mai

„**Sympathieträger Kiebitz**“ wird als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Über drei Jahre lang entwickelte das **Michael-Otto-Institut im NABU** gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten konkrete Maßnahmen, um Tiere in der Agrarlandschaft besser zu schützen.

8. Mai

Naturwälder, die sich ohne Eingriffe des Menschen entwickeln können, stehen im Mittelpunkt eines vom NABU und dem Klima-Bündnis ausgelobten **Cartoon-Wettbewerbs**. Schirmherren und Juroren des Wettbewerbs sind die Cartoonisten Hauck & Bauer.

10.–13. Mai

Der NABU und sein bayerischer Partner LBV freuen sich über eine gute Beteiligung bei der 14. „**Stunde der Gartenvögel**“. Mehr als 56.000 Teilnehmer melden Beobachtungen aus fast 37.000 Gärten. Der Haussperling bleibt häufigster Gartenvogel, gefolgt von Amsel, Kohlmeise, Star und Feldsperling.

14. Mai

„**Stummer Frühling**“ heißt eine Gemeinschaftsaktion von NABU, Penny und dem niedersächsischen Umweltministerium: In einem Penny-Markt in Langenhagen räumen Umweltminister Olaf Lies und NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller sämtliche Produkte aus den Regalen, die es ohne Bienen und andere bestäubende Insekten nicht mehr gäbe. Von den 2.500 Artikeln im PENNY-Sortiment sind das rund 60 Prozent.

28. Mai

Anlässlich von Vorschlägen der EU-Kommission zur **Reduktion von Einwegplastik** veröffentlicht der NABU erstmals Zahlen zum Kunststoffverbrauch von Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen: Über 105.000 Tonnen wurden im Jahr 2017 verwendet.

1. Juni

Der NABU startet sein neues **Citizen-Science-Projekt „Insektensommer“**, die erste bundesweite Insektenzählung in Deutschland. Naturfans sind dazu aufgerufen, in ihrer Umgebung Insekten zu zählen und online zu melden unter www.insektensommer.de > S. 16



11. Januar: Bergwisente gehören zu den Naturschätzen des Westkaukasus.



20. Februar: „Break the Silence“-Demonstration in Brüssel



28. Februar: NABU-Präsident Olaf Tschimpke und die ehemalige neuseeländische Premierministerin Helen Clark bei der Unterschriften-Übergabe



29. April: Aija Torkler, Leiterin der Blumberger Mühle, und NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller bei der Eröffnung des Naturgartens



1. Juni: Der NABU startet sein Citizen-Science-Projekt „Insekten Sommer“.



17. Juli: Olaf Tschimpke, Bundesentwicklungsminister Gerd Müller und Leif Miller besiegeln die strategische „Kompetenzpartnerschaft Natur“.

12. Juni

Beim **NABU-Talk zur EU-Naturschutzfinanzierung** äußern alle Teilnehmenden scharfe Kritik an den aktuellen Plänen der EU-Kommission. Ohne gravierende Verbesserungen werde es nicht gelingen, die gesellschaftlichen Anforderungen an Umwelt-, Klima- und Naturschutz in der Agrarpolitik angemessen zu verankern und zu finanzieren.

20. Juni

Mit Blick auf die ersten **100 Tage der Großen Koalition zieht der NABU eine durchwachsene Öko-Bilanz**. Themen wie Insektensterben, Klimaschutz, Diesel-Skandal und Plastikflut seien zwar in der öffentlichen Debatte, bei der Lösung dieser Probleme sei das Kabinett Merkel aber kaum vorangekommen.

22. Juni

Das **Michael-Otto-Institut im NABU (MOIN) feiert seinen 25. Geburtstag**. Die Einrichtung hat 1993 als „NABU-Institut für Wiesen und Feuchtgebiete“ in Bergenhusen mit der Arbeit begonnen. 2004 wurde dank der Umweltstiftung Michael Otto das Institut zum MOIN.

3. Juli

Einen Monat nach der Ablehnung des vorläufigen Baustopps für die **Gaspipeline Nord Stream 2** durch das Oberverwaltungsgericht Greifswald reicht der NABU gegen diese Entscheidung **Verfassungsbeschwerde** in Karlsruhe ein. [› Seite 14](#)

9. Juli

Der NABU zeichnet den Unternehmer und Privatwaldbesitzer Dieter Mennekes mit der **Waldmedaille 2018** aus. Er ist der erste Privatwaldbesitzer in Deutschland, der Wald mit einer Größe von über 300 Hektar aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen hat.

17. Juli

Der NABU und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) werden künftig noch enger zusammenarbeiten. Mit einer strategischen **„Kompetenzpartnerschaft Natur“** sollen Natur-, Ressourcen- und Biodiversitätsschutz mit **nachhaltiger Regionalentwicklung weltweit** modellhaft verbunden und gestärkt werden.

19. Juli

In Deutschland bestehen geschätzte 60 Prozent des Restmülls aus Biomüll und Verpackungen, die in eine andere Tonne gehören. Mit www.NABU.de/abfallberatung richtet der NABU die erste bundesweite **Onlinesuche** ein, die den richtigen Weg zur **Abfallberatung vor Ort** weist.

16. August

Um das Engagement von Unternehmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt auszuzeichnen, starten das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, die „Biodiversity in Good Company“-Initiative und der NABU gemeinsam den Wettbewerb **„Die Lieferkette lebt. Biologische Vielfalt erhalten, Lieferketten gestalten.“**

21. August

Die AIDA Nova wird als erstes Kreuzfahrtschiff der Welt mit Flüssiggas (LNG) betrieben und landet im **NABU-Kreuzfahrt-Ranking 2018** auf Platz eins. Alle anderen der 76 untersuchten Schiffe halten am umweltschädlichen Schweröl fest.

30. August

Nach fünf Jahren Vorbereitung beginnt die **Wiedervernässung von Moorflächen am Ewigen Meer** in Ostfriesland – auch dank des Deutschen Moorschutzfonds des NABU-Bundesverbands, u. a. unterstützt durch die Volkswagen Financial Services AG. Der Schutz der Moore als bedeutender Lebensraum für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten hat eine über 100-jährige Tradition im NABU.

15. September

Am **„Coastal Cleanup Day“** sammeln Aktive des NABU, der NAJU und der großen Wassersportverbände insgesamt 8.510 Kilogramm Abfälle.

19. September

Der NABU wird Mitglied in der **Nationalen Plattform „Zukunft der Mobilität“**. Die von der Bundesregierung eingerichtete Kommission soll Lösungen für eine emissionsfreie Mobilität entwickeln.

1. Oktober

Bauern, Imker und Ernährungsbewegte demonstrieren in ganz Europa gemeinsam für eine bienenfreundliche Landwirtschaft und eine grundlegende Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik. In Berlin fordern bei der Aktion **„Dampf machen für die Agrarwende“** 1.000 Menschen am Brandenburger Tor, darunter zahlreiche NABU-Aktive, das Ende des sogenannten Gießkannenprinzips.

5. Oktober

NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller fordert ein **Verbot von Mikroplastik in Kosmetik und Reinigungsmitteln**. Eine NABU-Studie zeigt, dass durch diese Anwendungen jährlich 48.000 Tonnen Mikroplastik und gelöste Polymere ins Abwasser gelangen.

23. Oktober

Zum **Internationalen Tag des Schneeleoparden** zeichnet der NABU die ehemalige Präsidentin der Kirgisischen Republik, Rosa Otunbajewa, mit dem **Schneeleopardenpreis** aus.

5. November

Naturpark Westhavelland, Gülper See: Für die stark gefährdeten **Flussschwaben** spendeten der NABU und die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe eine **künstliche Brutinsel**.

18. November

Auf der **NABU-Bundesvertreterversammlung in Hamburg** fordern die rund 260 Delegierten die Bundesregierung dazu auf, den Klimaschutz national und international stärker voranzutreiben und sich endlich für eine andere EU-Agrarpolitik einzusetzen.

29. November

Der NABU ist während der **14. Weltnaturschutzkonferenz (CBD COP14)** im ägyptischen Scharm-el-Scheich vor Ort und bewertet die insgesamt 40 Beschlüsse überwiegend positiv.

1. Dezember

Mehr als **36.000 Menschen protestieren in Köln und Berlin für einen Kohleausstieg** und gegen das Versagen der Bundesregierung beim Klimaschutz.

28. Dezember

Der NABU zeichnet **RWE-Chef Rolf Martin Schmitz mit dem „Dinosaurier des Jahres 2018“** aus. Der RWE-Chef habe mit der Rodung des Hambacher Waldes Tatsachen schaffen wollen – ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Stimmungslage, die laufenden Verhandlungen in der Kohlekommission und die Folgen für Natur und Umwelt.



30. August: Auch der Sonnentau wächst in den Moorflächen am Ewigen Meer.



15. September: Rund 550 Freiwillige von NABU und NAJU waren am „Coastal Cleanup Day“ im Einsatz.



1. Dezember: Auch Aktive von NAJU und NABU demonstrieren für den Kohleausstieg.



28. Dezember: Der „Dino des Jahres 2018“ geht an RWE-Chef Rolf Martin Schmitz.

Demokratisch und föderal So funktioniert der NABU

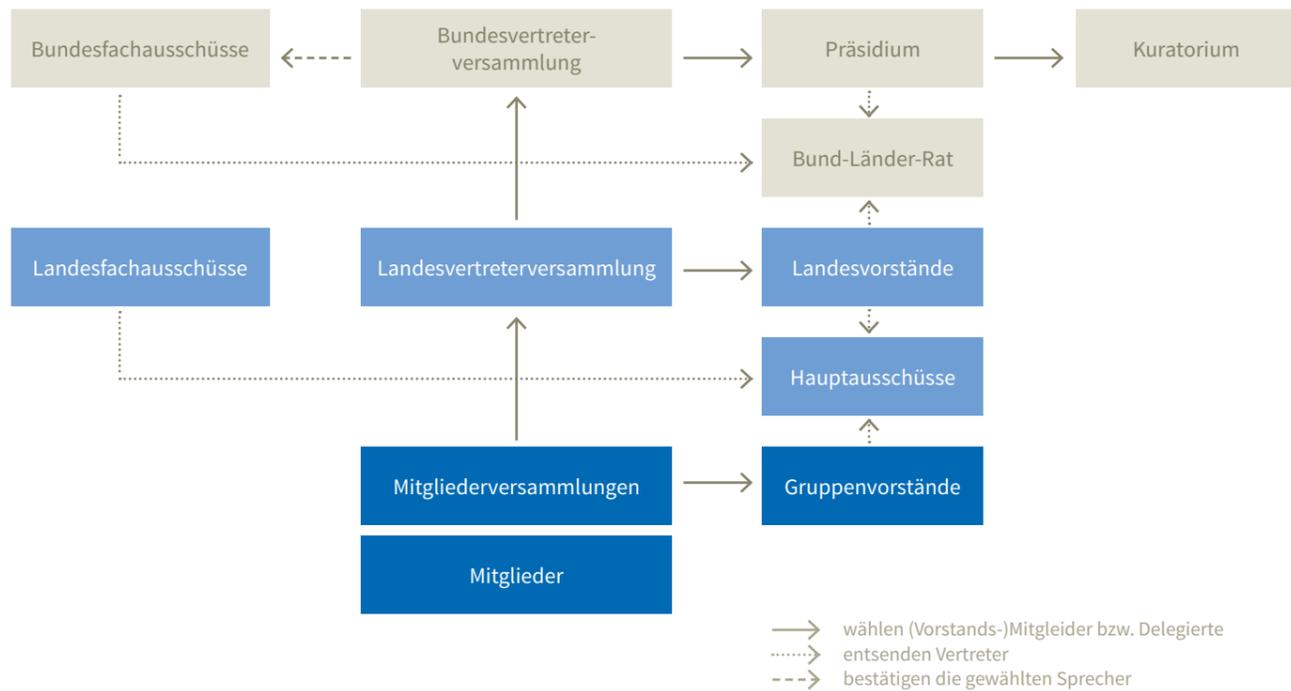
1899 wurde der heutige NABU als „Bund für Vogelschutz“ von Lina Hähnle gegründet. Sie konnte „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur“ einfach nicht mehr mit ansehen.

Auch heute noch gehört der Vogelschutz zu den zentralen Stützpfeilern des Verbandes, ebenso wie die bundesweite lokale Verankerung in rund 2.000 Gruppen. Der NABU macht sich stark für bedrohte Lebensräume und Arten, den Klimaschutz und eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Kompetenz und das Engagement des NABU sind auch auf internationaler Ebene gefragt: zum Beispiel bei der Umsetzung von nachhaltigen Modellprojekten in Afrika und Asien.

Der Einsatz des NABU für Natur und Umwelt stützt sich auf 664.000 Mitglieder und weitere 47.000 Förderer (inklusive

dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele Naturschutzprojekte und erfolgreiche Lobbykampagnen, zum Beispiel für besseren Meeresschutz und eine nachhaltige EU-Agrarpolitik, konnten mit ihrer Hilfe umgesetzt werden. Dieser starke Rückhalt garantiert die politische Unabhängigkeit des NABU und sorgt dafür, dass der Verband seine Ressourcen ausschließlich nach fachlichen Kriterien einsetzen kann.

Die NAJU ist die Kinder- und Jugendorganisation des NABU. Sie ist mit rund 90.000 Mitgliedern der führende Verband in der außerschulischen Umweltbildung sowie im praktischen Naturschutz. In über 1.000 Gruppen vor Ort setzen sich Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre für den Natur- und Umweltschutz ein. www.NABU.de/wir-ueber-uns



Mit seiner Liebe zur Natur begeistert der NABU seit 1899: für Artenvielfalt und den Schutz intakter Lebensräume, für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen.

Lebendige Demokratie

Die Mitglieder im NABU bestimmen mit! Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 2.000 örtlichen und regionalen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Ob es um Verbandsentwicklung, neue Kampagnen oder inhaltliche Schwerpunkte geht – jede Stimme hat Gewicht.

Eine starke Basis: 15 NABU-Landesverbände

Der NABU ist in allen Bundesländern, außer in Bayern, mit Landesverbänden vertreten. Der jeweilige Landesvorstand wird von den Delegierten der lokalen NABU-Gruppen gewählt. Die Landesvorstände führen ihre Landesverbände, vertreten sie nach außen und innen und sind auf Landesebene für die politische Lobbyarbeit verantwortlich. NABU-Partner in Bayern ist der Landesbund für Vogelschutz (LBV). www.NABU.de/landesverbaende

Wichtigstes Gremium: die Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung (BVV) ist das zentrale beschlussfassende Gremium des NABU. Sie setzt sich aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der NAJU und dem Präsidium zusammen. Die BVV wählt das Präsidium und beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt. Sie stimmt außerdem über grundsätzliche Anträge ab und entscheidet über die Bildung und Auflösung von Bundesfachausschüssen.

Föderales Element: der Bund-Länder-Rat

Der Bund-Länder-Rat ist ein starkes föderales Element im NABU. Er bildet sich aus den Vertretern der Landesverbände, den Mitgliedern des Präsidiums und einem Vertreter des NAJU-Bundesvorstands. Der Bund-Länder-Rat ist für Gemeinschaftsaufgaben von Bundesverband und Landesverbänden zuständig. Er entscheidet dabei über die inhaltlichen Schwerpunkte und koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten. Einmal im Jahr tagt der Bund-Länder-Rat gemeinsam mit den Sprechern der Bundesfachausschüsse.

Fachliches Fundament: die Bundesfachausschüsse

Auf Beschluss der Bundesvertreterversammlung können Bundesfachausschüsse (BFA) gebildet werden, die sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht vom „BFA Insektenkunde“ bis zum „BFA Weidelandchaften und Neue Wildnis“. Die Sprecher der Bundesfachausschüsse haben beratende Funktion für das Präsidium. www.NABU.de/fachausschuesse und S. 32 und 33.

Gemeinsam stark: nationale und internationale Allianzen

Der NABU ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Darüber hinaus ist der NABU deutscher Partner von BirdLife International. In diesem weltweit größten Naturschutz-Netzwerk setzen sich mehr als 120 Nichtregierungsorganisationen für Artenvielfalt, intakte Lebensräume und nachhaltige Entwicklung ein. Zudem ist der NABU Mitglied im European Environmental Bureau (EEB), einem der großen Europäischen Umweltverbands-Netzwerke.

Beratende Unterstützung: das Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer Tätigkeit, Erfahrung und/oder wissenschaftlichen Qualifikation die Ziele des NABU in besonderer Weise fördern können. Es berät das Präsidium in Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie zu nachhaltigen Landnutzungssystemen. Den Vorsitz des Kuratoriums führt Prof. Dr. Angelika Ploeger. www.NABU.de/kuratorium



Mitglieder des Kuratoriums, des Präsidiums und der Bundesgeschäftsführung des NABU in der hessischen Rhön

Höchste Vertretung: das Präsidium

Das alle vier Jahre von den Delegierten der Bundesvertreterversammlung gewählte Präsidium steuert die Arbeit des Verbandes auf Bundesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt und Beschlüsse der Bundesvertreterversammlung umgesetzt. Die Frauen und Männer, die mit ehrenamtlichem Einsatz und ohne Aufwandsentschädigung jeweils ausgewählte inhaltliche Bereiche der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Präsidenten.



Olaf Tschimpke, Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit
Themen: Naturschutz- und Umweltpolitik, Naturschutzrecht, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Verkehrspolitik
Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Stellvertretender Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Mitglied des ZDF-Fernsehrats, im Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 und im Beirat der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V., Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Naturschutzgeschichte und in den Kuratorien der Umweltstiftung Michael Otto und der Hanns R. Neumann Stiftung



Thomas Tennhardt, Vizepräsident
 Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung
Themen: Internationaler Naturschutz, Landnutzung, Siedlungsentwicklung, erneuerbare Energien
Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Deutsche Landschaften des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL), Finanzkoordinator im Leitungskreis des Forum Umwelt und Entwicklung, Gesellschafter für den NABU in der Kranichschutz Deutschland gGmbH und Mitglied im Beirat der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm des BfN



Christian Unselt, Vizepräsident
 Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Themen: Naturschutz in Deutschland, Landwirtschaft
Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen: Mitglied des Vorstands von Europarc Deutschland sowie im Stiftungsrat der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Mitglied im Kuratorium der Naturstiftung David



Petra Wassmann, Vizepräsidentin
Themen: Umweltbildung, Energie- und Atompolitik, Ornithologie, Waldökologie, Flüsse und Feuchtgebiete



Lukas Menzel
 Bundesjugendsprecher der NAJU
Themen: Jugend, Marketing, Verbandsentwicklung



Bernhard Müller
Themen: Fundraising und Marketing



Heinz Kowalski, Schatzmeister
 Sprecher des Bundesfachausschusses (BFA) Ornithologie und Vogelschutz
Themen: Finanzen, Waldnaturschutz, Ökosystemleistungen, erneuerbare Energien



Heike Finke
 Leiterin der Bundesarbeitsgruppe (BAG) Internationaler Artenschutz
Themen: Artenschutz, Mariner Naturschutz, Fischerei, Internationale Konvention



Dr. Hermann Fischer
Themen: NABU-Unternehmerinitiative, Chemiepolitik, Nachhaltigkeit, erneuerbare Ressourcen, Biodiversität



Christine Sauer
 Ansprechpartnerin für Bundesfachausschüsse (BFA) und Bundesarbeitsgruppen (BAG)
Themen: Umweltbildung und Citizen Science, Landnutzung, Ressourcenpolitik



Dr. Michael Vogel
Themen: Flächenschutz und Schutzgebiete, Ökologischer Verbund, Internationaler Naturschutz, Naturschutzforschung

› Mehr Informationen finden Sie unter www.NABU.de/praesidium



Professionell und kompetent Die hauptamtliche Bundesebene des NABU

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU-Bundesverbandes in Berlin unterstützte 2018 – ebenso wie die hauptamtlichen Mitarbeiter in den NABU-Landesverbänden – mit 229 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (inkl. Praktikanten, Minijobbern und BFD'lern) das vielfältige Engagement der ehrenamtlichen Aktiven im ganzen Land. In vier Fachbereichen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten ist die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle optimal organisiert. Die Hauptamtlichen arbeiten in zahlreichen Projekten fachübergreifend zusammen.

Ebenfalls in Berlin angesiedelt sind die Geschäftsstellen der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung › S. 36 sowie die Bundesgeschäftsstelle der NAJU, der unabhängigen und gemeinnützigen Jugendorga-

nisation des NABU. Die NAJU ist mit rund 90.000 Mitgliedern deutschlandweit der größte Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz. Zum NABU-Bundesverband gehören ein Projektbüro und vier Besucherzentren › S. 34, 35. Die NABU Media-Agentur und Service GmbH ist ein Tochterunternehmen des NABU und fungiert als Anzeigenagentur, Layoutstudio und Marketingdienstleister.



Leif Miller, NABU-Bundesgeschäftsführer
 Leif Miller engagiert sich auch ehrenamtlich als Vizepräsident des Dachverbandes Deutscher Naturschutzring (DNR) und Landesvorsitzender der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. für Natur- und Umweltschutz.

Botanik
 Feldherpetologie & Ichthyofaunistik
Entomologie Energie & Klima
Fledermäuse
 Internationales Großschutzgebiete
Kinder & Jugend Wald & Wild
 Lebendige Flüsse Landwirtschaft
 Mammalogie Umweltchemie & Ökotoxikologie
 Weidelandschaften & Neue Wildnis **Mykologie**
 Ornithologie und Vogelschutz Bauen & Siedlung
 Umweltbildung & Kommunikation
Streuobst
 Umweltrecht

Das NABU-Expertennetzwerk

Die Bundesfachausschüsse des NABU

Mit seiner Vielzahl an Bundes- und Landesfachausschüssen (BFA und LFA) verfügt der NABU über ein vielmaschiges Netz von Expertinnen und Experten aus den wesentlichen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes: von B wie Botanik bis W wie Wildnis.

Die aktuell 20 Bundesfachausschüsse (BFA) des NABU sind gemäß § 12 der Satzung des NABU-Bundesverbandes rechtlich unselbstständige Zusammenschlüsse von NABU-Mitgliedern. Die BFAs beschäftigen sich mit spezifischen Fragestellungen des Natur- und Umweltschutzes, die für den NABU von Interesse und Bedeutung sind. Sie beraten und unterstützen als ehrenamtliche Expertengremien das Präsidium.

Innerhalb der BFAs können zu bestimmten abgegrenzten Aufgabengebieten Bundesarbeitsgruppen (BAG) gebildet werden. Diese entwickeln naturschutzfachliche Positionen, erarbeiten Stellungnahmen oder stoßen besondere Projekte an.

Grundsätzlich sollen die BFAs und BAGs:

- wissenschaftliche Erkenntnisse in die naturschutzfachliche Arbeit des NABU einbringen,
- Wissenschaftler und Studenten zur Mitarbeit im NABU gewinnen,
- Diskussionsforen für aktuelle naturschutzfachliche Fragestellungen bilden,
- Freizeitforscher aus der Mitgliedschaft in die fachliche Mitarbeit einbinden,
- Fachinformationen für den Verband bereitstellen,
- fachliche Entwicklungen beobachten und initiieren.

Die Bundesgeschäftsstelle und die BFAs und BAGs unterstützen sich gegenseitig bei ihrer fachlichen Arbeit. Außerdem vernetzen sich die BFAs und BAGs mit themenverwandten Landesfachausschüssen (LFA) und Landesarbeitsgemeinschaften (LAG). Über den NABU hinaus arbeiten die BFAs und BAGs auch mit wissenschaftlichen Gesellschaften, naturkundlichen Vereinen sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen und geben neue Impulse für die Arbeit des NABU.

› Alle 20 Bundesfachausschüsse und 19 Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen jedes Jahr einige BFAs und BAGs ihre Arbeit vor.



BFA Streuobst

Beim 5. bundesweiten Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter waren unvollständige Statistiken im Obstbau ein Hauptthema: Mit rund 300.000 ha Obstanbaufläche und rund 22.000 ha Bio-Obstanbaufläche machen Streuobstbestände ca. 80 Prozent der Obstanbaufläche aus. Der BFA Streuobst organisierte zudem das erste bundesweite Treffen der mobilen und kleinen Mostereien, die jährlich rund 50 Millionen Liter Saft pressen. Beide Tagungen endeten mit Resolutionen an Politik und Verbraucher. In Wassenberg zeichnete der BFA das erste NABU-Obstsortenparadies Deutschlands aus. Beim Streuobstrundbrief wechselte nach 26 Jahren die Schriftleitung von Dr. Markus Rösler zu Beate Kitzmann.

› www.NABU.de/streuobst



BFA Umweltbildung und Kommunikation

Der BFA Umweltbildung und Kommunikation versucht, die Bildungsinitiativen im NABU zu erfassen und anderen Gruppierungen zugänglich zu machen. Der Schwerpunkt der BFA-Bemühungen liegt im Erarbeiten von Materialien für den Grundschulbereich. Seit einigen Jahren gibt der BFA zum „Vogel des Jahres“ jeweils ein Lapbook als Unterrichtshilfe für die 4. bis 6. Klasse und ein Kinderbuch sowie weiteres Material heraus. Wichtig – und aufwendig – ist der Auftritt des BFAs bei der größten Bildungsmesse, der Didacta. Dort stellt der BFA jährlich neue Publikationen des NABU vor. Der „Vogel des Jahres“ und der „Erlebte Frühling“ der NAJU stehen dabei im Vordergrund.

› www.NABU.de/bfa-umweltbildung



BFA Entomologie

Der BFA Entomologie versteht sich als Bindeglied zwischen den zahlreichen Amateur-Entomologen, Fachwissenschaftlern, Fachbehörden und Naturschutzorganisationen sowie den in der angewandten Entomologie Arbeitenden. Zu ihm gehören die drei Bundesarbeitsgruppen BAG Hymenoptera, BAG Schmetterlinge und BAG Lamellicornia. In seinem Mitteilungsblatt informiert er über 1.000 Interessierte über aktuelle Probleme. Der BFA koordiniert Projekte und bringt Insektenkunde und Naturschutz durch Veröffentlichungen, Fachtagungen und Workshops zusammen. Die 15. Fachtagung „Die Existenzkrise der Entomofauna: Ursachen – Folgen – Gegenmaßnahmen“ findet am 12.10.2019 in Berlin statt.

› www.NABU.de/bfa-entomologie



BFA Internationales

Der BFA Internationales unterstützt die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Internationales der Bundesgeschäftsstelle und der NABU International Naturschutzstiftung bei der wichtigen globalen Naturschutzarbeit des NABU. Er ist sowohl in internationalen Gremien als auch in Projekten vor Ort aktiv und arbeitet eng mit lokalen Naturschutzverbänden zusammen. Mit seinen sechs BAGs Eurasien, Afrika, Internationaler Artenschutz, Süd-Südostasien, Kaukasus und Migration Unlimited ist der BFA eine wichtige Plattform für den vielfältigen und ehrenamtlichen Einsatz in den internationalen Schwerpunktregionen des NABU.

› www.NABU.de/bfa-internationales

Die Naturschutzzentren des Bundesverbands Naturparadiese erhalten



Multiplikatoren für den Naturschutz



NABU-Naturgarten



Weißstörche am Michael-Otto-Institut



Angeschlossener Havel-Altarm



Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie



Tanzende Kraniche am Günzer See

NABU-Wasservogel- reservat Wallnau

In Wallnau, dem Hotspot des Vogelzugs an der Westküste der Ostseeinsel Fehmarn, können die jährlich etwa 30.000 Besucher aus Beobachtungshütten einen Blick in die „Wohnstube“ der Rast- und Brutvögel werfen. Die feuchten Wiesenflächen im Gebiet werden mit Galloway-Rindern und Konikpferden beweidet. Das auf diese Weise offen gehaltene Grünland ist ein attraktiver Lebensraum für Wiesenvögel. Eine Ausstellung zum Thema Vogelzug, das Bistro mit selbst zubereiteten Bio-Speisen und ein liebevoll gepflegter Naturerlebnispfad machen das Angebot komplett. Traditionell ist Wallnau ein Zentrum der Umweltbildung im NABU. 2018 wurden mehr als 800 Führungen angeboten.

NABU-Wasservogelreservat Wallnau
Wallnau 4, 23769 Fehmarn

Leitung: Martin Altemüller, Nikola Vagt
Mitarbeiter: sieben, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes, drei geringfügig Beschäftigte sowie viele freiwillige Helfer

› www.NABU-Wallnau.de

NABU-Naturerlebnis- zentrum Blumberger Mühle

Die Blumberger Mühle setzt im bundesweiten Netzwerk „BildungKlima-plus“ Akzente in der Klimabildung. Das Zentrum im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bietet eine interaktive Buchenwald-Ausstellung, die um einen modernisierten Moor-Raum erweitert wurde. Mit dem Thema Moor- und Waldschutz ist die Blumberger Mühle in der Region verankert und lädt zu Führungen im UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin ein. In der Naturerlebnislandschaft bekommen die Besucher Einblicke in den NABU-Naturgarten, die Streuobstwiesen und die ausgedehnte Teichlandschaft, wo Seeadler & Co zu beobachten sind. Für das leibliche Wohl sorgt das hauseigene Restaurant mit regionalen Köstlichkeiten in Bio-Qualität.

**NABU-Naturerlebniszentrum
Blumberger Mühle**
Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde

Leitung: Dr. Aija Torkler
Mitarbeiter: sieben, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres, des Bundesfreiwilligendienstes sowie viele freiwillige Helfer

› www.blumberger-muehle.de

Michael-Otto-Institut im NABU

Das Michael-Otto-Institut in Bergenhusen forscht für den Natur- und Vogelschutz. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen beim Schutz der Wiesenvögel, der Weißstorchforschung, den Themen Landwirtschaft und Naturschutz sowie regenerative Energien und Vogelschutz. Mehr als 4.000 Besucher kommen jedes Jahr nach Bergenhusen – vor allem wegen der Weißstörche, von denen jährlich bis zu 19 Paare in Bergenhusen ihre Brut großziehen. Auf zwei Rundwegen lassen sich Bergenhusen und die Eider-Tree-Sorge-Niederung mit seltenen Vogelarten wie Kiebitz und Rohrdommel gut auf eigene Faust erkunden.

Michael-Otto-Institut im NABU
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen

Leitung: Dr. Hermann Hötter
Mitarbeiter: 16, dazu drei Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes sowie sechs geringfügig Beschäftigte

› www.NABU.de/bergenhusen

NABU-Projektbüro Untere Havelniederung

Die Mitarbeiter des Projektbüros setzen, in Kooperation mit mehreren Partnern, das Vorhaben „Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung“ um. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die fachliche Arbeit am europaweit größten Projekt zur Renaturierung eines Flusses, das vom Bundesamt für Naturschutz sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert wird. Das Projektbüro koordiniert zudem eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, in der Landnutzer und regionale Körperschaften vertreten sind. Darüber hinaus unterstützt das Projektbüro die NABU-Bundesgeschäftsstelle bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Havelprojekt.

**NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Projektbüro Untere Havelniederung**
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Rocco Buchta
Mitarbeiter: fünf

› www.NABU.de/unterehavel

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie

Ausbaumaßnahmen haben viele europäische Flüsse in ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit stark beeinträchtigt. Laut EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen alle europäischen Fließgewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden – in Deutschland haben noch nicht einmal fünf Prozent dieses Ziel erreicht. Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) ist ein Kompetenzzentrum, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter modellhafte Projekte für Flüsse, Auen und Feuchtgebiete initiieren sowie andere Projekte fachlich beraten. Hier werden unter anderem auch die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ des Gewässerrandstreifenprojekts umgesetzt, wie etwa die Anschlüsse von Altarmen in Rathenow, Havelberg und im Raum Vehlgest.

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Rocco Buchta
Mitarbeiter: fünf, dazu eine Traineeestelle

› www.NABU.de/aueninstitut

NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf

In der Darß-Zingster-Boddenkette, einem wichtigen Kranich-Rastgebiet, liegt das NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf. In der Dauerausstellung erfahren Besucher mit informativen Schautafeln, audiovisuellen Medien und lebensgetreuen Präparaten alles über den Graukranich und seine Verwandten. Ganz in der Nähe, am Günzer See, bietet die barrierefreie Kranichbeobachtungsstation KRANORAMA detaillierte Einblicke in das Leben der beeindruckenden Großvögel. Exkursionsangebote, Multimediashows und die Woche des Kranichs entführen Besucherinnen und Besucher in die Welt der charismatischen Zugvögel. Das Zentrum beteiligt sich weltweit an zahlreichen Forschungsaktivitäten zum Kranich.

NABU-Kranichzentrum
Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf

Leitung: Dr. Günter Nowald
Mitarbeiter: sieben, dazu je ein Teilnehmender des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie viele ehrenamtliche Helfer

› www.kraniche.de



In den rund 80 NABU-Zentren in Deutschland können Besucherinnen und Besucher seltene Tiere und prächtige Pflanzen in wunderschönen Landschaften bestaunen. Umweltbildung, Forschung und vor allem das Naturerleben sind die Hauptanliegen des NABU – ob in kleineren Anlaufstellen in Schutzgebieten oder in Zentren mit mehreren zehntausend Besuchern jährlich. Die hier aufgeführten Zentren des NABU-Bundesverbandes stehen stellvertretend für viele weitere überall im Land, wo sich NABU-Aktive für den Erhalt unserer Naturparadiese engagieren.

› Alle rund 80 NABU-Zentren finden Sie online unter www.NABU.de/zentren.

Die NABU-Stiftungen garantieren den langfristigen Schutz ökologisch wertvoller Gebiete. Für die Stiftungsarbeit werden Spenden und Kapitalerträge verwendet, das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten.



Der Rangerfonds unterstützt Familien verletzter oder getöteter Wildhüter finanziell.



Gesicherte Wildnis im Anklamer Stadtbruch



Informieren, diskutieren, Verantwortung übernehmen: Der NABU ist ein demokratischer Verband.

NABU International Naturschutzstiftung

Natur- und Artenschutz macht nicht an Grenzen halt. Daher hat der NABU im Jahr 2009 die NABU International Naturschutzstiftung gegründet. Mit der Unterstützung von rund 6.000 Förderinnen und Förderern engagiert sie sich weltweit für das Überleben bedrohter Arten und den Erhalt wertvoller Naturgebiete. Dabei setzt die Stiftung Projekte vor allem in solchen Regionen der Erde um, in denen ursprüngliche Natur- und Kulturräume noch erhalten sind, diese aber zunehmend unter Druck geraten. Beispielsweise unterstützt die Stiftung Familien im Dienst getöteter Ranger in Kenia mithilfe des Rangerfonds. Und sie setzt sich für den Schutz des Schwarzhalskranichs in Bhutan, der Schneeleoparden in Pakistan oder der Nashörner in Indien ein.

Stiftungskapital 2018:

316.000 Euro

Einnahmen 2018:

990.490,91 Euro*

Ausgaben 2018:

678.185,86 Euro*

* vorläufiges Ergebnis

Vorsitzender:

Thomas Tennhardt

Mitarbeiter:

3, dazu eine Honorarkraft

› www.NABU-International.de



› Die Jahresberichte der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung finden Sie unter www.naturerbe.de und www.NABU-International.de

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

2018 kaufte die NABU-Stiftung das über 1.000 Hektar große Wildnisgebiet des Anklamer Stadtbruchs und sicherte es so für bedrohte Arten wie Fischotter, Wendehals oder Großer Feuerfalter. In Rheinland-Pfalz übernahm sie die ehemaligen Militärfelder Schmidtenhöhe, Westerburg und Saarburg mit abwechslungsreichen Weidelandschaften und Naturwäldern. Damit bewahrt sie bereits über 20.000 Hektar in rund 300 Gebieten Deutschlands ganz für die Natur. Auf den Stiftungsflächen entstehen Urwälder von morgen, lebendige Feuchtgebiete und artenreiche Wiesen- und Feldlandschaften – und das auf Dauer. Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe betreut 16 Naturschutzstiftungen und 13 Naturschutzfonds, die von NABU-Gliederungen und privaten Naturfreunden gegründet wurden.

Stiftungskapital 2018:

12.097.197 Euro

Einnahmen 2018:

6.819.865,40 Euro

Ausgaben 2018:

8.373.427,70 Euro

(davon Flächenkauf: 7.050.789,70 Euro)

› www.naturerbe.de

Transparenz und Verantwortung Verpflichtungen und Regeln für den NABU

Transparenz ist für den NABU eine zentrale Leitlinie. Der Verband hat die Selbstverpflichtungserklärung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** unterzeichnet und stellt grundlegende Informationen zur Satzung, zu wesentlichen Entscheidungsträgern, zur Herkunft und Verwendung der Mittel sowie zur Personalstruktur auf Anfrage und unter www.NABU.de/transparenz-zivil zur Verfügung.

Den größten Teil seiner Einnahmen setzt der NABU für die **nationale und regionale Naturschutzarbeit** ein, unter anderem in den Landesverbänden und seinen mehr als 2.000 NABU-Gruppen. Die Mitgliedsbeiträge werden von der Bundesgeschäftsstelle in Berlin verwaltet und an die jeweiligen Landesverbände bzw. direkt an die NABU-Gruppen ausgezahlt. Diese geben auf ihren Mitgliederversammlungen detailliert Auskunft über den Einsatz der Mittel – Transparenz auf allen Ebenen.

In seiner **Ordnung zur verantwortungsbewussten Führung, Steuerung und Regelung der Arbeit des NABU** verpflichtet sich der Verband zu „vorbildlichem und transparentem Handeln“. In der Bundessatzung des NABU heißt es: „Zweck des NABU sind die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tier-schutzes unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungs- und Forschungsarbeit in den genannten Bereichen. (...) Der NABU verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (...)“

Dialog mit der Wirtschaft

Gesellschaftliche Veränderungen können nur durch Mitwirkung von allen – Bürgern, Politik, Verbänden und Wirtschaft – bewirkt werden. In der Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Unternehmen sieht der NABU eine große Chance, seine umwelt- und naturschutzpolitischen Ziele besser und schneller zu erreichen. Die Zukunft nachhaltigen Wirtschaftens und gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung soll gemeinsam gestaltet werden, im offenen und kritischen Dialog. Für den NABU ist die größtmögliche Transparenz bei den Unternehmenskooperationen sowie deren vorgelagerten Prüfprozessen selbstverständlich.

› Die aktuellen Unternehmenskooperationen des NABU sind auf Seite 53 aufgeführt. Alle weiteren Informationen dazu finden Sie unter: www.NABU.de/unternehmenskooperationen

› Die vollständige Satzung sowie weitere Informationen zur Organisation finden Sie unter www.NABU.de/transparenz



Eine Naturschutzmacherin bei der Insekten- und Pflanzenbestimmung

Gemeinsam die Zukunft gestalten So können Sie helfen

Rund 40.000 Aktive bilden das Rückgrat des NABU. Sie widmen dem Natur- und Umweltschutz zwischen Ostsee und Alpen jedes Jahr rund 2,5 Millionen Stunden unentgeltlicher Arbeit. Der Einsatz des NABU stützt sich auf 664.000 Mitglieder und 47.000 Förderer (inklusive dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele konkrete Naturschutzprojekte und erfolgreiche Kampagnen werden mit ihrer Hilfe umgesetzt, zum Wohle von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen. Ihre Arbeit kommt auch direkt der Lebensqualität der Menschen zu Gute. Auch Sie können mitmachen!

Schneeleopatin
Streuobstwiesenbummler
Havelritter Schweinswalwählerin
Agrarvisionärin
Baumhirte Insektenhotelmanagerin
Naturschutzmacher
Draußenanpackerin
Vogelparadiesretter
Fledermausdolmetscherin
Krötenchauffeur
Vielfaltschützerin Energiewender
Moorlobbyistin Wildkrautminister
Ohnetorfgärtnerin
Wolfsbotschafter
Recyclingkönigin
Nistkastenbauherr

In guter Gesellschaft lässt sich die Natur noch intensiver genießen! Gemeinsam mit anderen Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmachern können Sie dazu beitragen, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.



Als Mitglied ...

... verleihen Sie dem NABU bei seiner politischen Arbeit mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied stehen weitere Mittel zur Verfügung, um die Vielfalt der Natur zu erhalten. Das NABU-Mitgliedermagazin „Naturschutz heute“ informiert Sie vier Mal im Jahr über wichtige Aspekte der NABU-Arbeit. www.NABU.de/mitglied

Als Pate ...

... können Sie wählen: Für welches Tier oder welchen Lebensraum möchten Sie sich besonders einsetzen? Alle Paten erhalten eine persönliche Urkunde und werden mit der Paten-Post regelmäßig über die Projektergebnisse informiert. 2018 wurde der NABU von mehr als 11.609 Paten unterstützt. www.NABU.de/paten

Als NAJU-Mitglied ...

... steht Dir der Kinderbereich (bis 13 Jahre) und Jugendbereich (bis 27 Jahre) offen. Die internationalen Begegnungen der NAJU ermöglichen wertvolle Erfahrungen mit den Menschen, der Kultur und der Natur der Partnerländer. www.NAJU.de

› Ihr schneller Zugang zum NABU: In unserem Youtube-Kanal finden Sie praktische Naturschutztipps und Video-Clips zu unseren Projekten: www.youtube.com/NABUtv

Als ehrenamtlich Aktiver ...

... können Sie Ihre Interessen in die praktische Naturschutzarbeit einbringen. Sei es bei der Landschaftspflege, der Betreuung von Schutzgebieten, der Öffentlichkeits- oder Jugendarbeit, im Vorstand oder im politischen Geschäft. Seminare der NABU-Landesverbände und des NABU-Bildungswerks erleichtern den Einstieg. Wenden Sie sich an die nächste NABU-Gruppe in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie! www.NABU.de/gruppen

Als Bundesfreiwilliger ...

... kümmern Sie sich um wertvolle Biotope, bedrohte Pflanzen und Tiere. Im Natur- und Umweltbereich ist der NABU als Zentralstelle aktiv, mit bundesweit rund 500 Plätzen pro Jahr. Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren können beim NABU und der NAJU auch ein „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) absolvieren. www.freiwillige-im-naturschutz.de



Mit Augenmaß

Strategisch wachsen, gezielt investieren

Der NABU ist ein föderal aufgebauter Verband mit demokratischen Strukturen. Höchstes Verbandsorgan ist die Bundesvertreterversammlung (BVV), das „Parlament“ des NABU. Sie genehmigt die jährlichen Haushaltsplanungen, wacht über deren Einhaltung, nimmt die Rechenschaftsberichte und Jahresabschlüsse entgegen und entlastet das Präsidium. Ein ehrenamtlicher Finanz- und Prüfungsausschuss prüft im Auftrag der BVV die Rechnungsführung und satzungsgemäße Mittelverwendung des Bundesverbands. Der NABU ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichtet sich zur Transparenz und Offenheit gegenüber seinen Mitgliedern ebenso wie gegenüber der Öffentlichkeit.

Haushaltsführung und Rechnungsprüfung

Die Bundesgeschäftsstelle erstellt jährlich zusammen mit dem Schatzmeister einen Haushaltsplan für das folgende Kalenderjahr. Das Präsidium legt diesen Haushaltsplan der BVV zur Beratung und Verabschiedung vor. Darüber hinaus erarbeiten die

Geschäftsführung, die Fachbereichsleiter der Bundesgeschäftsstelle und der Schatzmeister gemeinsam eine mittelfristige Ergebnisplanung. Diese wird vom Präsidium verabschiedet und von der BVV zur Kenntnis genommen.

Nach einer umfassenden Prüfung des Jahresabschlusses durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer wird das Ergebnis in einem schriftlichen Bericht dem Präsidium vorgelegt. Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft finden Sie auf Seite 49.

Zusätzlich begutachtet der von der BVV eingesetzte, ehrenamtlich tätige Finanz- und Prüfungsausschuss die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel im Rahmen der jährlichen Kassenprüfung. In seiner Funktion als Kassenprüfer verfasst dieser Ausschuss einen schriftlichen Bericht für die BVV und steht dort für Erläuterungen zur Verfügung. Zu den erweiterten Aufgaben des Finanz- und Prüfungsausschusses gehört die Beratung des Präsidiums und des Bund-Länder-Rates in grundsätzlichen Fragen der wirtschaftlichen Geschäftsführung und bei der Einleitung notwendiger Maßnahmen im Fall von erheblicher Planabweichung im laufenden Geschäftsjahr.

Exkurs Gehalt

Das NABU-Präsidium bestimmt aus seinen Reihen eine vierköpfige Personalkommission. Sie entscheidet über Gehälter sowie Einstellungen und Entlassungen des Führungspersonals. Die NABU-Bundesgeschäftsleitung entscheidet über die Gehälter der Beschäftigten unterhalb der Führungsebene des NABU-Bundesverbandes. Bei einem erfolgreichen Jahresabschluss und einer guten individuellen Leistung werden an die Mitarbeiter Jahresboni beziehungsweise Prämien gezahlt. Die Gehälter werden jährlich vom ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschuss überprüft. Bei der letzten Prüfung wurden keine unverhältnismäßigen Jahresbruttogehälter im Verhältnis zur ausgeübten Funktion festgestellt (§55 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung).



Die Mitglieder des ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschusses zu Besuch in der Bundesgeschäftsstelle: Dr. Till Mettig, Barbara Popp, Ralf Velten und Dr. Harald Kloetsch (v.l.n.r.).

Prozesse der Haushaltsplanung für das Jahr 2018

Aufstellung des Haushaltsplans 2018
Mittelfristige Ergebnisplanung 2019 – 2021 in der Bundesgeschäftsstelle

Verabschiedung und Kenntnisnahme des Haushaltsplan-Entwurfs 2018 und der mittelfristigen Ergebnisplanung 2019 – 2021 durch das Präsidium

Bundesvertreterversammlung
Rechenschaftslegung Abschluss 2016
Verabschiedung des Haushaltsplans 2018
Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2019 – 2021



Prozesse des Jahresabschlusses für das Jahr 2018

1. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses und vorläufiger Jahresabschluss 2018
redaktionelle Bearbeitung des Wirtschaftsprüferberichts
Kassenprüfung

Abstimmung des Haushaltsplans als Entwurf mit dem Schatzmeister

2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses u.a. zum Abschluss 2016 sowie zur vorläufigen Haushaltsplanung 2018 ff.

2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses u. a. zu den Ergebnissen der Kassenprüfung

Abgabeschluss für den Bericht des Schatzmeisters inkl. Präsentation zur Bundesvertreterversammlung



Annahmeschluss (Ab-)Rechnungen 2018
Erstellung des Jahresabschlusses

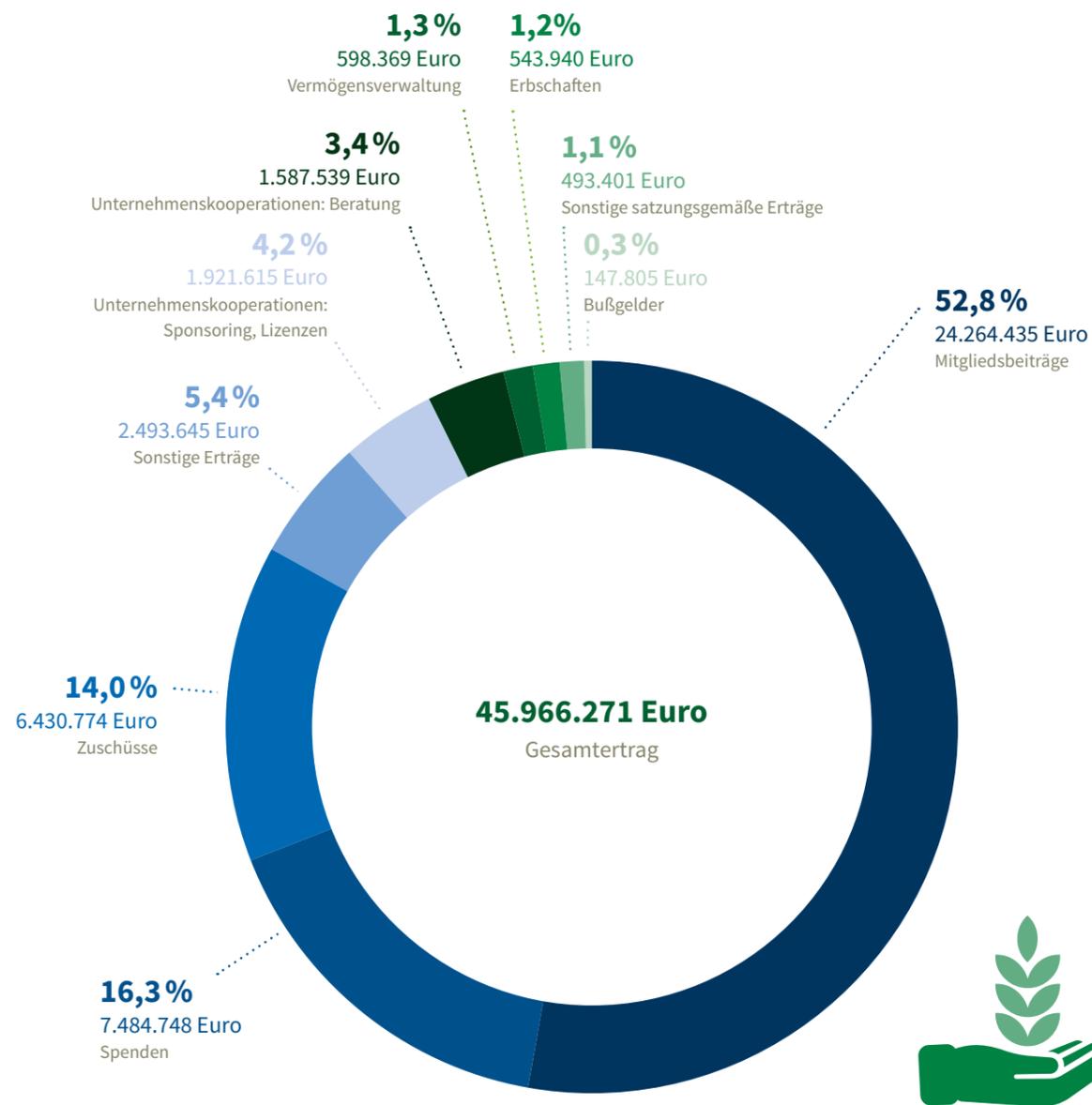
Hauptprüfung der Wirtschaftsprüfer

Feststellung des Jahresabschlusses und Ergebnisverwendung durch das Präsidium
Analyse der Kostenstellen
Abstimmung mit dem Schatzmeister
Plan-Ist-Vergleich

Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Jahresbericht

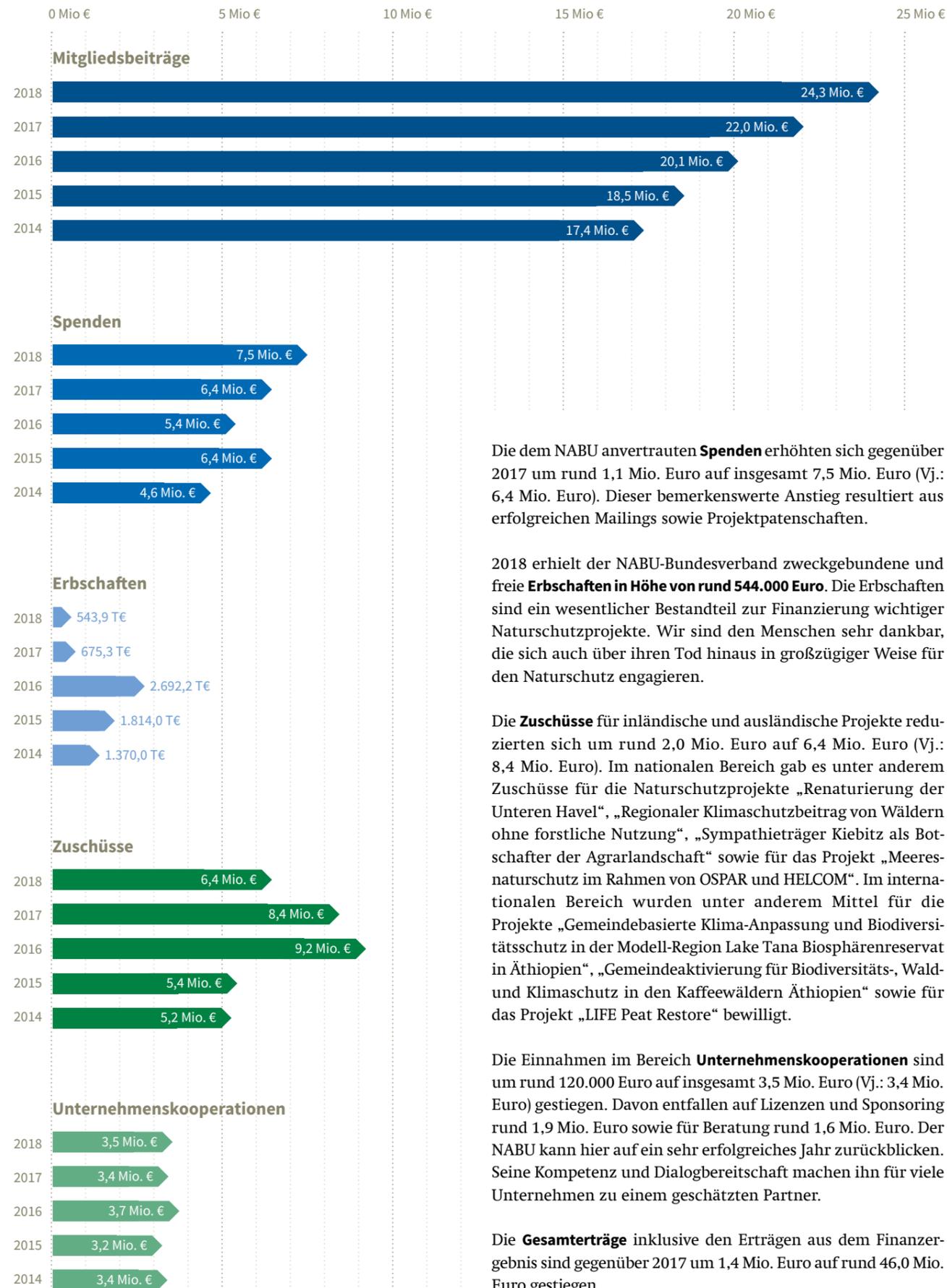
Bundvertreterversammlung
Rechenschaftslegung Abschluss 2018
Verabschiedung des Haushaltsplans 2020
Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2021 – 2023

Erträge 2018



Wie in den vergangenen Jahren setzte sich die positive Mitgliederentwicklung im Geschäftsjahr 2018 fort. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesverband für Vogelschutz (LBV), zählten zum 31. Dezember 2018 rund 664.000 Mitglieder und 47.000 Förderer und sind in allen Bundesländern mit rund 2.000 Orts-, Kreis- und Fachgruppen aktiv. Der NABU finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Zuschüsse, Spenden und Erbschaften.

Die Einnahmen aus **Mitgliedsbeiträgen** sind um rund 2,2 Mio. Euro auf rund 24,3 Mio. Euro (Vorjahr, Vj.: rund 22,0 Mio. Euro) angewachsen. Dieser positive Anstieg resultiert aus dem erfreulichen Zuwachs um 42.000 Mitglieder sowie aus einem gestiegenen durchschnittlichen Beitrag. Viele Mitglieder sind so zufrieden mit der Arbeit des NABU, dass sie sich über den Regelbetrag hinaus finanziell engagieren.



Die dem NABU anvertrauten **Spenden** erhöhten sich gegenüber 2017 um rund 1,1 Mio. Euro auf insgesamt 7,5 Mio. Euro (Vj.: 6,4 Mio. Euro). Dieser bemerkenswerte Anstieg resultiert aus erfolgreichen Mailings sowie Projektpatenschaften.

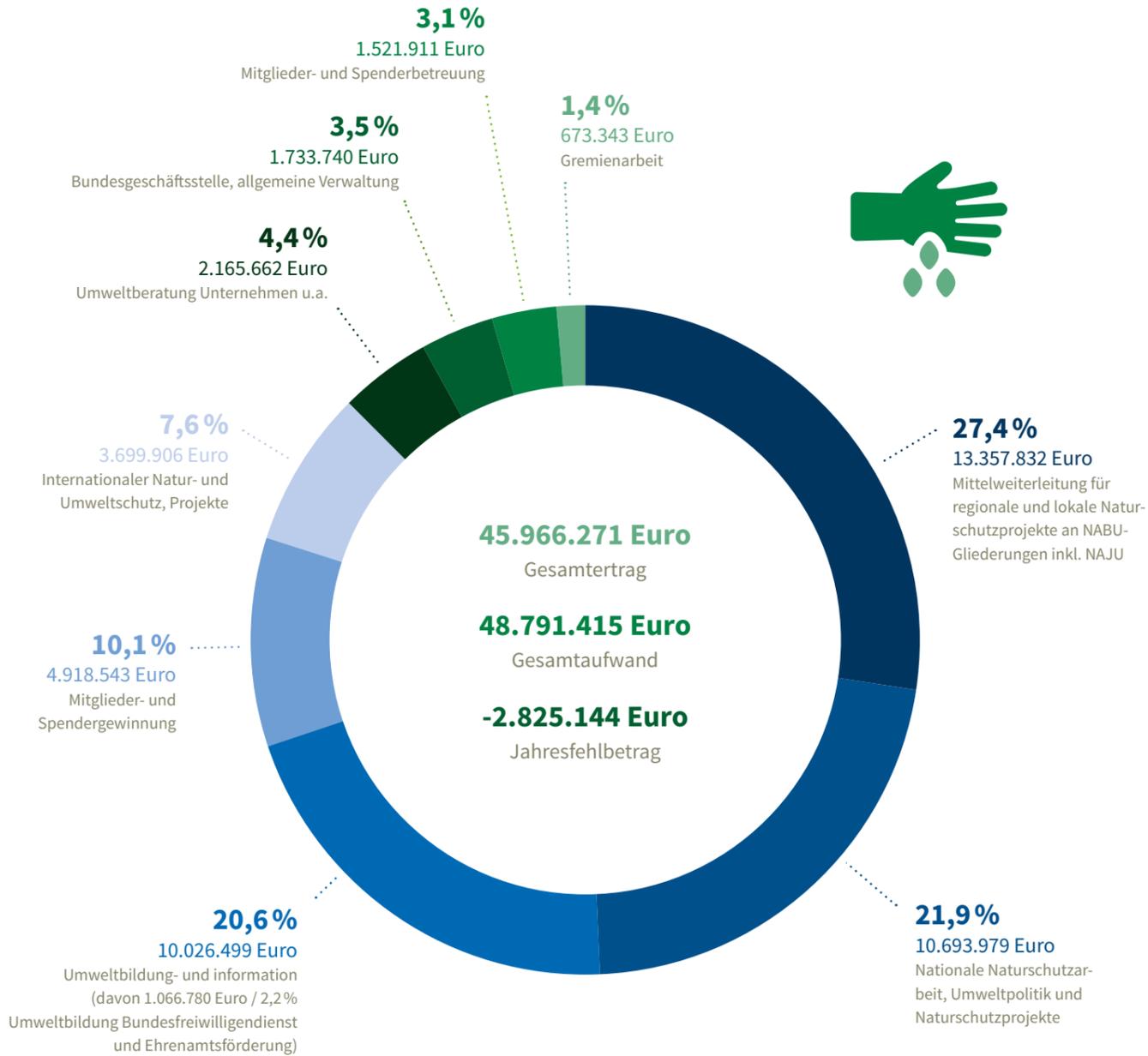
2018 erhielt der NABU-Bundesverband zweckgebundene und freie **Erbschaften in Höhe von rund 544.000 Euro**. Die Erbschaften sind ein wesentlicher Bestandteil zur Finanzierung wichtiger Naturschutzprojekte. Wir sind den Menschen sehr dankbar, die sich auch über ihren Tod hinaus in großzügiger Weise für den Naturschutz engagieren.

Die **Zuschüsse** für inländische und ausländische Projekte reduzierten sich um rund 2,0 Mio. Euro auf 6,4 Mio. Euro (Vj.: 8,4 Mio. Euro). Im nationalen Bereich gab es unter anderem Zuschüsse für die Naturschutzprojekte „Renaturierung der Unteren Havel“, „Regionaler Klimaschutzbeitrag von Wäldern ohne forstliche Nutzung“, „Sympathieträger Kiebitz als Botschafter der Agrarlandschaft“ sowie für das Projekt „Meeresnaturschutz im Rahmen von OSPAR und HELCOM“. Im internationalen Bereich wurden unter anderem Mittel für die Projekte „Gemeindebasierte Klima-Anpassung und Biodiversitätsschutz in der Modell-Region Lake Tana Biosphärenreservat in Äthiopien“, „Gemeindeaktivierung für Biodiversitäts-, Wald- und Klimaschutz in den Kaffeewäldern Äthiopien“ sowie für das Projekt „LIFE Peat Restore“ bewilligt.

Die Einnahmen im Bereich **Unternehmenskooperationen** sind um rund 120.000 Euro auf insgesamt 3,5 Mio. Euro (Vj.: 3,4 Mio. Euro) gestiegen. Davon entfallen auf Lizenzen und Sponsoring rund 1,9 Mio. Euro sowie für Beratung rund 1,6 Mio. Euro. Der NABU kann hier auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Seine Kompetenz und Dialogbereitschaft machen ihn für viele Unternehmen zu einem geschätzten Partner.

Die **Gesamterträge** inklusive den Erträgen aus dem Finanzergebnis sind gegenüber 2017 um 1,4 Mio. Euro auf rund 46,0 Mio. Euro gestiegen.

Aufwendungen 2018

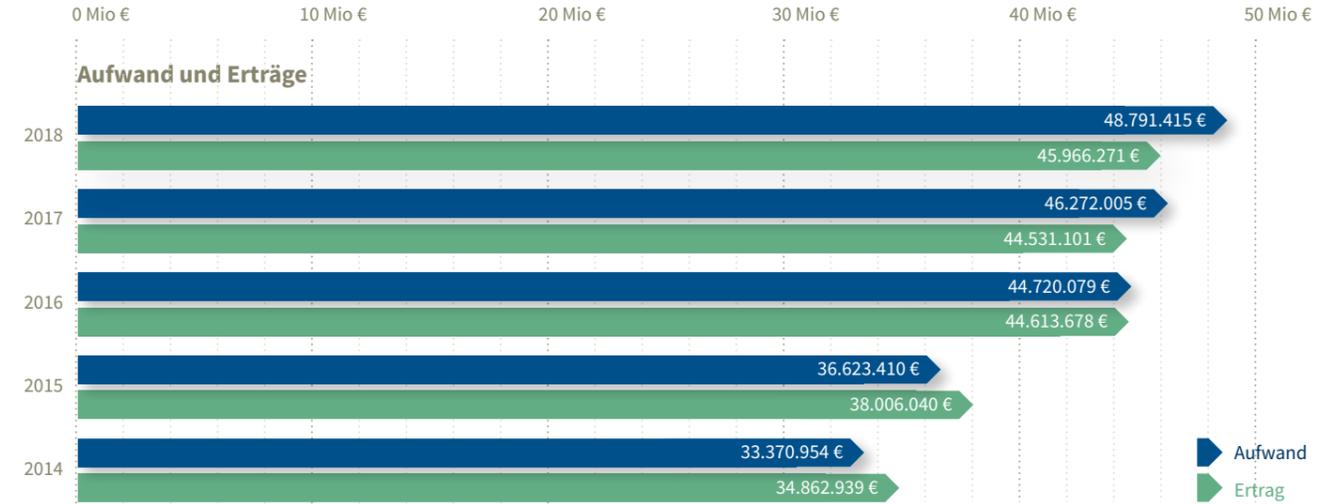


Die Gesamtaufwendungen inklusive der Aufwendungen aus dem Finanzergebnis der Bundesgeschäftsstelle erhöhten sich für das Geschäftsjahr 2018 um rund 2,5 Mio. Euro auf 48,8 Mio. Euro. Die höheren Ausgaben sind im Wesentlichen auf die **Mittelweiterleitung** an NABU-Gliederungen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der NABU rund 1,0 Mio. Euro mehr weitergeleitet (Vj.: 12,4 Mio. Euro) und damit lokale und regionale Naturschutzprojekte gefördert.

In die **nationale und internationale Naturschutzarbeit** investierte der NABU 2018 insgesamt rund 14,4 Mio. Euro. Davon wurden

10,7 Mio. Euro für nationale Naturschutzprojekte und 3,7 Mio. Euro für internationale Naturschutzprojekte ausgegeben. Im nationalen Bereich wurden unter anderem Mittel in die Renaturierung der Unteren Havel, den Meeresschutz sowie in den Schutz der Wälder investiert. Im internationalen Bereich wurden unter anderem Mittel für Naturschutzprojekte in Äthiopien und für den internationalen Moorschutz verausgabt.

Die Aufklärungsarbeit zu den allgemeinen Themen Umwelt- und Naturschutz hat für den NABU weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Für die **Umweltbildung und -information** wurden



Mittelweiterleitung an Gliederungen (inkl. sonstige Zuschüsse und NAJU)



insgesamt rund 10,0 Mio. Euro (Vj.: 9,1 Mio. Euro) ausgegeben, wovon rund 1,1 Mio. Euro (Vj.: 1,3 Mio. Euro) dem Bundesfreiwilligendienst und der Ehrenamtsförderung zuzuordnen sind.

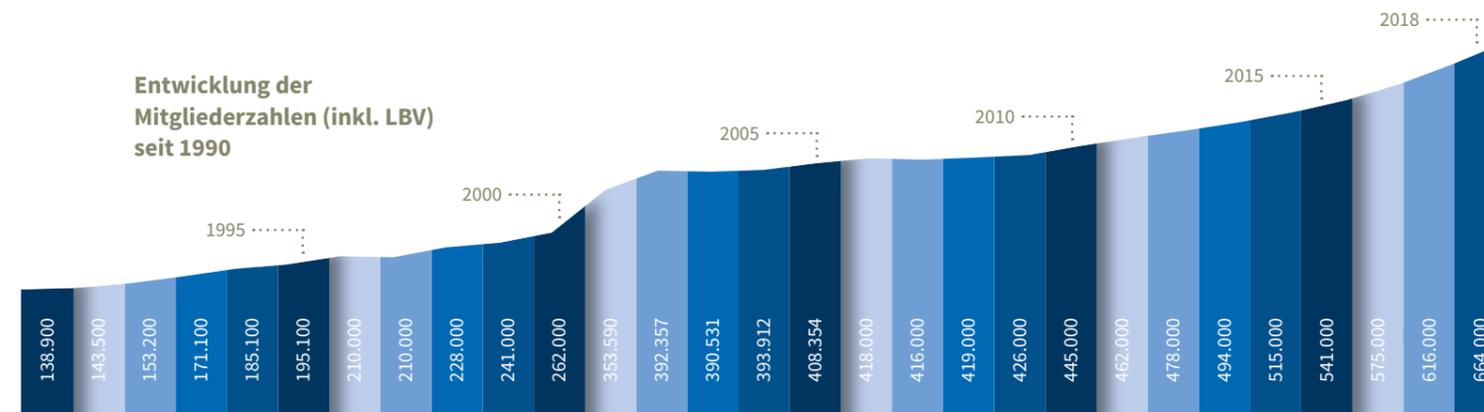
Die Aufwendungen für die **Mitglieder- und Spendergewinnung** sind um 266.000 Euro auf rund 4,9 Mio. Euro (Vj.: 4,7 Mio. Euro) gestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf die weiterhin erfolgreiche Mitgliederwerbung zurückzuführen. Die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** erhöhte sich 2018 leicht um 79.000 Euro auf 1,5 Mio. (Vj.: 1,4 Mio. Euro). Für die allgemeine Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle gab der NABU rund 1,7 Mio. Euro aus. Insgesamt ergibt dies für das Geschäftsjahr 2018 einen Anteil an Werbe- und Verwaltungskosten in Höhe von 16,75 Prozent (Vj.: 16,02 Prozent). Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist dieser Prozentsatz angemessen. Darin sind auch Werbe- und Verwaltungskosten für die NABU-Gliederungen sowie der Versicherungsschutz für die 40.000 ehrenamtlichen Aktiven im NABU enthalten.

Mitglieder nach Landesverbänden (ohne Förderer) zum 31.12.2018

Baden-Württemberg	104.700
Berlin	15.800
Brandenburg	17.000
Bremen	6.400
Bundesverband	5.600
Hamburg	23.700
Hessen	68.000
Mecklenburg-Vorpommern	4.400
Niedersachsen	101.700
Nordrhein-Westfalen	93.100
Rheinland-Pfalz	57.400
Saarland	19.700
Sachsen	21.500
Sachsen-Anhalt	6.800
Schleswig-Holstein	20.200
Thüringen	15.000
Mitglieder NABU	581.000
Mitglieder LBV in Bayern	83.000
Mitglieder Gesamt	664.000

Die Landesverbände entsprechen in ihrer Mitgliederzuordnung nicht immer den tatsächlichen Grenzen der Bundesländer. Grenzübergreifende Gruppen/Kreisverbände werden jeweils nur einem Landesverband zugeordnet.

Entwicklung der Mitgliederzahlen (inkl. LBV) seit 1990



Bilanz zum 31.12.2018

Aktiva	2018	2017
A. Anlagevermögen	17.749.731,39	18.118.749,24
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	462.118,46	486.962,28
II. Sachanlagen	8.242.468,64	8.303.838,50
III. Finanzanlagen	9.045.144,29	9.327.948,46
B. Umlaufvermögen	8.939.851,91	10.412.061,41
I. Vorräte	362.652,59	461.092,22
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.516.508,33	2.650.724,44
III. Kassenbestand, Bankguthaben, Schecks	7.060.690,99	7.300.244,75
C. Rechnungsabgrenzungsposten	203.607,32	153.188,26
Bilanzsumme	26.893.190,62	28.683.998,91

Passiva	2018	2017
A. Eigenkapital	11.532.011,61	14.357.155,45
I. Zweckgebundene Projektrücklagen	3.550.734,00	3.643.254,69
II. Erbschaftsrücklage	3.735.239,99	6.642.438,79
a) davon zweckgebundene Rücklagen	1.506.953,60	1.541.249,58
b) davon freie Rücklagen	2.228.286,39	5.101.189,21
III. Freie Rücklagen	4.246.037,62	4.071.461,97
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	5.719.348,14	5.808.325,59
C. Rückstellungen	730.091,88	647.222,50
D. Verbindlichkeiten	8.111.282,89	7.260.489,40
I. aus Lieferungen und Leistungen	2.627.541,28	2.212.223,40
II. gegenüber verbundenen Unternehmen	6.391,15	6.391,15
III. gegenüber Gliederungen	3.243.658,18	3.023.249,53
IV. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	1.972.973,66	1.704.511,35
V. Sonstige	260.718,62	314.113,97
E. Rechnungsabgrenzungsposten	800.456,10	610.805,97
Bilanzsumme	26.893.190,62	28.683.998,91

Angaben in Euro

Exkurs Die Strategie bei Finanzanlagen

Die Reserven des NABU dienen der Risikovorsorge für seine Arbeit. Zusätzlich ermöglichen sie größere Investitionen sowie die Finanzierung langfristiger Projekte für den NABU-Bundesverband und seine Gliederungen. Die Finanzanlagen werden von der Hypo Vereinsbank sowie der Privatbank Hauck & Aufhäuser weiterhin mit einer defensiven Strategie verwaltet. Die beiden Banken investieren dabei in nachhaltige Anlageinstrumente und berücksichtigen

bei ihren Entscheidungen ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der Corporate Governance. Damit stimmen sie überein mit der NABU-Ordnung zur verantwortungsbewussten Vereinsführung (mehr unter www.NABU.de/transparenz), wonach nur in solche Anlageformen und Unternehmen investiert werden darf, die sich ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung stellen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2018

	2018	2017
1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen	39.365.103,87	38.139.308,43
a) Beiträge	24.264.435,29	22.033.010,72
b) Spenden	7.484.748,30	6.416.345,07
c) Bußgelder	147.805,01	154.555,01
d) Zuschüsse	6.430.774,39	8.410.560,02
e) Erbschaften	543.940,18	675.319,55
f) Eintrittsgelder	173.125,34	142.701,53
g) Sonstige	320.275,36	306.816,53
2. Sonstige Erträge	6.301.714,26	5.730.005,17
a) Lizenzen	866.512,65	803.298,55
b) Sponsoring	1.133.693,68	1.801.255,40
c) Beratung	635.574,23	691.620,62
d) Sonstige	3.665.933,70	2.433.830,60
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung *	-27.655.308,40	-28.864.927,96
4. Personalaufwand	-10.593.150,78	-9.866.634,66
5. Abschreibungen	-936.798,19	-958.311,71
6. Sonstige Aufwendungen *	-9.180.938,49	-6.189.329,53
a) Sonderposten für zuschussfinanziertes Anlagevermögen	-232.119,18	-294.048,08
b) Allgemeine Geschäftskosten	-1.772.924,90	-1.740.556,65
c) Gebäudekosten	-876.826,24	-801.053,30
d) Werbeaufwand	-3.762.355,61	-2.022.722,55
e) Übrige	-2.536.712,56	-1.330.948,95
7. Finanzergebnis	45.567,40	454.766,03
a) Erträge aus Finanzanlagen	270.271,20	634.589,43
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	29.181,50	27.198,50
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	-97.563,63	-80.938,75
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-156.321,67	-126.083,15
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.653.810,33	-1.555.124,23
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-171.333,51	-185.779,49
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.825.143,84	-1.740.903,72
11. Entnahmen aus Rücklagen	9.577.094,01	4.971.159,20
12. Einstellungen in Rücklagen	-6.751.950,17	-3.230.255,48
13. Mittelvortrag	0,00	0,00

Angaben in Euro

* Aufgrund der Umstellung auf eine neue Finanzbuchhaltungssoftware sowie gleichzeitiger Umstellung des Kontenrahmens zum Geschäftsjahr 2017 wurden im Berichtsjahr 2018 die Buchungssystematik und die Zuordnung von Sachkonten beim NABU umstrukturiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6 Prozent auf 26,9 Mio. € (Vj.: 28,7 Mio. Euro). Die Position der immateriellen Vermögensgegenstände verringerte sich leicht um rund 25.000 Euro auf rund 462.000 Euro.

Die Bilanzposition Anlagevermögen setzt sich zusammen aus Grundstücken in Höhe von rund 7.482.000 Euro, Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von rund 703.000 Euro sowie geleisteten Anzahlungen in Höhe von rund 57.000 Euro. Die Summe der Sachanlagen hat sich leicht um rund 61.000 Euro auf 8,2 Mio. Euro (Vj.: 8,3 Mio. Euro) verringert. Der Rückgang des Finanzanlagevermögens um rund 283.000 Euro auf rund 9,0 Mio. Euro ist fast ausschließlich auf den Verkauf und Neuerwerb von Wertpapieren sowie deren Abschreibungen auf den niedrigsten Kurswert zurückzuführen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände der NABU-Bundesgeschäftsstelle betragen zum Bilanzstichtag rund 1,5 Mio. Euro (Vj.: 2,7 Mio. Euro). Im Wesentlichen setzt sich diese Bilanzposition aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rund 525.000 Euro, Forderungen gegenüber Gliederungen in Höhe von rund 298.000 Euro sowie sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von rund 693.000 Euro zusammen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren alle rückständigen Forderungen aus 2018 ausgeglichen. Zum Jahresende 2018 verfügte die Bundesgeschäftsstelle über rund 7,0 Mio. Euro an kurzfristig liquiden Mitteln.

Das Eigenkapital reduzierte sich auf Grund des negativen Ergebnisses um 2,8 Mio. Euro auf 11,5 Mio. Euro (Vj.: 14,4 Mio. Euro). Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus rund 3,6 Mio. Euro zweckgebundenen Projektrücklagen (Vj.: 3,6 Mio. Euro), rund 1,5 Mio. Euro zweckgebundenen Erbschaftsrücklagen (Vj.: 1,5 Mio. Euro), rund 2,2 Mio. Euro freien Erbschaftsrücklagen (Vj.: 5,1 Mio. Euro) sowie rund 4,2 Mio. Euro freien Rücklagen (Vj.: 4,1 Mio. Euro). Insgesamt reduzierten sich die zweckgebundenen Rücklagen um rund 127.000 Euro sowie die freien Rücklagen um rund 2,7 Mio. Euro.

Die leichte Erhöhung der Rückstellungen um 83.000 Euro auf insgesamt rund 730.000 Euro resultiert aus der Erhöhung der Steuerrückstellungen um rund 83.000 Euro.

Die Verbindlichkeiten der NABU-Bundesgeschäftsstelle betragen zum Bilanzstichtag rund 8,1 Mio. Euro (Vj.: 7,3 Mio. Euro). Die größten Positionen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit rund 2,6 Mio. Euro, Verbindlichkeiten gegenüber Gliederungen mit rund 3,2 Mio. Euro (Endabrechnung der Mitgliedsbeiträge mit den einzelnen Gliederungen erfolgt erst im Februar des Folgejahres) sowie sonstige Verbindlichkeiten mit rund 2,2 Mio. Euro (u.a. Abgrenzung für 2018 abgerufene, aber noch nicht verausgabte Fördermittel i. H. v. 2,0 Mio. Euro). Mit den Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen in Höhe von rund 800.000 Euro (Vj.: 611.000 Euro) und Ausgaben in Höhe von rund 204.000 Euro (Vj.: 154.000 Euro) abgegrenzt, welche zeitlich in das Folgejahr 2019 gehören.

Exkurs Mitgliedergewinnung offen und transparent

Die ehrenamtlich Aktiven des NABU sind kompetente und engagierte Naturschützer. Gerade für sie gilt das NABU-Motto „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher“. In persönlichen Gesprächen, an Informationsständen, bei Exkursionen oder im Rahmen von Veranstaltungen werben sie für die Arbeit des NABU und seine regionalen Projekte. Durch ihre Begeisterung und Authentizität gehen sie mit gutem Beispiel voran und ermutigen dadurch viele Bürgerinnen und Bürger, ebenfalls als Ehrenamtliche im Naturschutz aktiv zu werden.

Zusätzlich gewinnen externe Werbepartner neue Mitglieder für den NABU. In offenen Gesprächen informieren motivierte und naturschutzbegeisterte Mitarbeiter an Infoständen oder an der Haustür über die vielfältigen Aufgaben

und Projekte des NABU, von der lokalen Gruppe vor Ort bis hin zur nationalen und internationalen Ebene. Vor, während und nach den Aktionen zur Mitgliedergewinnung arbeiten sie vertrauensvoll mit den Ehrenamtlichen vor Ort zusammen. Die Werber tragen Kleidung mit einem NABU-Logo und geben sich durch einen Werberausweis als seriöse Vertreter des NABU zu erkennen. Viele Ehrenamtliche wurden bereits durch eine solche Werbeaktion als Mitglied gewonnen und engagieren sich heute in einer NABU-Gruppe. Nicht wenige von ihnen betreiben selbst erfolgreiche Mitgliedergewinnungsaktionen. Dadurch sichern sie die Zukunft ihrer regionalen NABU-Gruppe und die des gesamten Verbandes – und tragen so dazu bei, dass der NABU als Anwalt für Natur und Umwelt weiter an Schlagkraft gewinnt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gliedert sich nach § 275 Handelsgesetzbuch (HGB) und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung. Der NABU bildet die GuV vollständig ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, und erläutert zusätzlich einzelne Positionen. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Diagramme und Tabellen auf den vorherigen Seiten ab. Letztere verdeutlichen die Mittelverwendungen nach Bereichen.

Durch die sehr erfolgreiche Mitgliederwerbung 2018 und das daraus resultierende kontinuierliche Mitgliederwachstum erhöhten sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (GuV Pos. 1a) um mehr als 2,2 Mio. Euro auf insgesamt rund 24,3 Mio. Euro (Vj.: 22,0 Mio. Euro). Bei den Spendeneinnahmen (GuV Pos. 1b) gab es im Geschäftsjahr 2018 eine Steigerung um 1,1 Mio. Euro, welche aus erfolgreichen Mailings sowie Projektpatenschaften resultierte. Die Bußgelder (GuV Pos. 1c) reduzierten sich leicht um rund 7.000 Euro auf insgesamt rund 148.000 Euro. Die Zuschüsse (GuV Pos. 1d), überwiegend Fördermittel für nationale und internationale Projekte, sanken um 2,0 Mio. Euro auf rund 6,4 Mio. Euro. Die Erbschaften (GuV Pos. 1e), die der NABU grundsätzlich nicht als sichere Einnahme plant, reduzierten sich um rund 131.000 Euro auf rund 544.000 Euro. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern (GuV Pos. 1f) in den Naturschutzzentren des Bundesverbandes erhöhten sich leicht um rund 30.000 Euro auf rund 173.000 Euro. Bei den sonstigen satzungsgemäßen Erträgen (GuV Pos. 1g) handelt es sich hauptsächlich um Einnahmen aus dem Zweckbetrieb der Bundesgeschäftsstelle. Die sonstigen Erträge (GuV Pos. 2.) erhöhten sich um rund 572.000 Euro auf rund 6,3 Mio. Euro. Diese Position beinhaltet Einnahmen aus Lizenzen, Sponsoring, Beratung in Höhe von rund 2,6 Mio. Euro (Pos. 2a-c) sowie sonstige Erträge in Höhe von rund 3,7 Mio. Euro (Pos. 2d – überwiegend Einnahmen aus sonstigen vertraglichen Verpflichtungen von Unternehmenskooperationen).

Die Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung (GuV Pos. 3.) resultieren im Wesentlichen aus Ausgaben für Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit (rund 5,5 Mio. Euro), aus der Weiterleitung von Mitteln an NABU-Gliederungen und Stiftungen (rund 13,4 Mio. Euro), aus Ausgaben für die Mitgliederbetreuung und Bindung (rund 577.000 Euro), für nationale und internationale Naturschutzprojekte sowie der Weiterleitung von Mitteln an Dritte im In- und Ausland (Inland rund 712.000 Euro, Ausland rund 420.000 Euro).

Der Personalaufwand (GuV Pos. 4.) ist um rund 700.000 Euro auf insgesamt rund 10,6 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg beruht auf einem Mitarbeiterzuwachs von 236 auf 256 Vollzeit-äquivalente (VZÄ), der insbesondere auf neu bewilligte, zeitlich befristete und durch Drittmittel geförderte Projekte zurückzuführen ist, sowie aus einer weiteren allgemeinen Gehaltssteigerung Anfang des Jahres 2018. Der durchschnitt-

liche Personalaufwand je Mitarbeiter (inklusive Sozialversicherungsaufwand) lag 2018 bei 41.400 Euro (Vj.: 41.800 Euro).

Die Abschreibungen (GuV Pos. 5.) betreffen immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von rund 312.000 Euro, Grundstücke und Bauten in Höhe von rund 266.000 Euro sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von rund 359.000 Euro.

Die sonstigen Aufwendungen (GuV Pos. 6.) setzen sich im Berichtsjahr 2018 im Wesentlichen aus allgemeinen Geschäftskosten (1,8 Mio. Euro), Werbekosten (3,8 Mio. Euro), Gebäudekosten (877.000 Euro), Einstellungen in den Sonderposten (232.000 Euro), Reisekosten (893.000 Euro) sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen (1,6 Mio. Euro) zusammen.



Die „PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ erteilte dem Jahresabschluss am 15. Juli 2019 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Exkurs Der NABU-Länderfinanz- ausgleich

Um strukturelle Ungleichgewichte zwischen den Landesverbänden des NABU zu mildern, gibt es einen Länderfinanzausgleich. Er bemisst sich an der Mitgliederzahl und wird bezahlt an Landesverbände mit weniger als 15.000 Mitgliedern, bei Stadtstaaten weniger als 7.500. Wächst die Mitgliederzahl eines Nehmerlandes (Stichtag ist der 1. Januar eines jeden Jahres), verringert sich der Zuschuss um einen festgelegten Betrag pro 1.000 neue Mitglieder.



„Insektenschwund, Klimakrise und die Plastik- und Verpackungsflut dulden keinen Aufschub. Und schon längst hätte sich Deutschland massiv für eine naturschutzfreundliche Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik einsetzen müssen.“ Olaf Tschimpke

Lernfähig bleiben NABU-Präsident Olaf Tschimpke im Gespräch zu den Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz

Viele aktuelle Probleme im Natur- und Umweltschutz haben ihre Ursache in der EU-Politik, allen voran der Artenschwund in unserer Agrarlandschaft. Wie bewerten Sie das Ergebnis der Europawahl im Mai 2019?

Zunächst einmal hat mich die hohe Wahlbeteiligung gefreut: ein klares Indiz dafür, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger die Bedeutung der EU und der europäischen Zusammenarbeit erkennen. Ebenfalls positiv ist, dass sich die Gewinne der Rechtspopulisten und Nationalisten in Grenzen halten. Auch wenn hier jede Stimme eine Stimme zu viel ist! In Deutschland haben die starken Verluste von Union und SPD gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger von der Bundesregierung viel mehr Einsatz für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz erwarten.

Und welche Politik fordert der NABU?

Wir benötigen insgesamt mehr Tempo – beim Klimaschutz genauso wie bei der Neuausrichtung der Agrarpolitik, beim Kampf gegen die Plastikflut ebenso wie bei der Erhaltung der Biodiversität. Von den Regierungsparteien hören wir vor allem ein entschlossenes „Ja, aber – wir würden ja gerne, aber die Arbeitsplätze, die Landwirte ...“. Zielgerichtete Politik sieht anders aus.

Im zweiten Halbjahr 2020 wird Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen. Was erwarten Sie von der Bundesregierung?

Dass sie ihre selbst propagierte Vorreiterrolle ernst nimmt. Europaweit ist Deutschland mittlerweile eher Bremsen statt Vorreiter in Sachen Umweltschutz.

Insofern sollte die Bundesregierung nicht bis zur Ratspräsidentschaft warten ...

Auf keinen Fall. Insektenschwund, Klimakrise und die Plastik- und Verpackungsflut dulden keinen Aufschub. Und schon längst hätte sich Deutschland massiv für eine naturschutzfreundliche Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik einsetzen

müssen. Doch von der Landwirtschaftsministerin dürfen wir hier leider wohl nicht viel erwarten ...

Ohne diese Neuausrichtung wird es in Europa mit der Artenvielfalt weiter bergab gehen.

Dabei ist es höchste Zeit zu handeln: 2011 haben die EU-Kommission und die Mitgliedstaaten festgelegt, wie sie bis 2020 den Rückgang der biologischen Vielfalt aufhalten und eine Erholung der Artenvielfalt einleiten wollen. Kürzlich hat das weltgrößte Naturschutznetzwerk BirdLife International, dem auch der NABU angehört, einen Fortschrittsbericht zur EU-Biodiversitätsstrategie vorgelegt. Die Bilanz ist verheerend: Bei mehr als der Hälfte der 37 vereinbarten Maßnahmen ist kein ausreichender Fortschritt zu verzeichnen.

Soviel zu Europa. Und auf globaler Ebene?

Da sieht es nicht besser aus. Der jüngste Bericht des Weltbiodiversitätsrates IPBES hat unmissverständlich klar gemacht, dass der Planet auf einen Artenkollaps zusteuert. Doch es besteht die Möglichkeit zu einem radikalen Kurswechsel: 2020 laufen die sogenannten „Aichi-Ziele“ zur Biodiversität aus und sollen durch ein neues, robusteres System von Schutzzielen ersetzt werden. Dafür wurden 2018 auf der Weltnaturschutzkonferenz in Sharm El-Sheikh fast 40 Beschlüsse gefasst: Der NABU hat diese Beschlüsse seinerzeit positiv bewertet – sie müssen allerdings auch umgesetzt werden.

Welche Rolle können Deutschland und Europa dabei spielen?

Eine große. Bei der nächsten Weltnaturschutzkonferenz 2020 in Peking wird Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft innehaben und für die Koordinierung der EU-Staaten verantwortlich sein. Das betrifft auch die Verhandlungen im Vorfeld der Konferenz, bei denen es vor allem um die Finanzierung gehen wird. Viele der sogenannten Entwicklungsländer sind nicht

bereit, die Kosten für zusätzliche Maßnahmen in ihren Ländern zu übernehmen. Sie sehen die Verantwortung bei den Industriestaaten und verlangen mehr Finanzhilfen. Doch um die Entwicklungsländer glaubwürdig zu eigenen Anstrengungen zu bewegen, muss Europa – und damit auch Deutschland – seine Hausaufgaben machen.

Sie zeichnen ein eher düsteres Bild der nationalen und europäischen Naturschutzpolitik ...

Wir sollten trotz aller Kritik nicht vergessen, dass die EU Erfolgsgeschichten für den Natur- und Umweltschutz geschrieben hat, etwa mit dem Netzwerk Natura 2000. Mit ihrem Gerichtshof ist sie zudem Garant, dass beispielsweise bei Infrastrukturprojekten Mindeststandards eingehalten werden. Aber allzu oft werden die europäischen Vorgaben nicht oder nur unzureichend auf nationaler Ebene umgesetzt, wichtige Probleme zu lange ignoriert und Chancen für mehr Nachhaltigkeit nicht genutzt.

Können Sie dafür ein Beispiel geben?

So langsam dämmert es auch den größten Ignoranten, dass unser Ressourcenverbrauch zu hoch ist und die daraus resultierenden Müllmengen viel zu groß sind. Und wenn wir unseren Müll nach Afrika oder Asien exportieren, ist das bestenfalls zynisch – zumal Länder wie Ruanda, Marokko oder Kenia es geschafft haben, Einweg-Plastiktüten rigoros zu verbieten. Die EU sollte sich als Vorreiterin einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft profilieren, mit einem schrittweise zu senkenden Rohstoffverbrauch pro Einwohner sowie finanziellen Anreizen zur Vermeidung von Abfall.

Und was kann Deutschland hier tun?

Über 18 Millionen Tonnen Verpackungsmüll fallen bei uns im Jahr an, darunter drei Millionen aus Kunststoff. Das sind gewaltige Mengen. Von der Bundesregierung erwarten wir, dass

sie eine Transformation im Bereich Konsum und einen anderen Umgang mit Kunststoffen anstößt und umsetzt. Der „Runde Tisch Verpackungsmüll“ von Bundesumweltministerin Svenja Schulze, an dem sich auch der NABU beteiligt, ist eine gute Sache. Sollte der freiwillige Ansatz der Initiative nicht ausreichen, müssen Handel und Industrie verpflichtet werden, Verpackungen zu vermeiden. Zudem sollte die Bundesregierung die aktuelle Überarbeitung der nationalen Rohstoffstrategie dazu nutzen, eine nachhaltige Versorgung der Wirtschaft durch eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu sichern.

Ein zentrales Thema ist und bleibt der Klimaschutz ...

Es war Mitte Juni eine gute Nachricht, dass sich die Bundesregierung hinter das Ziel einer klimaneutralen EU gestellt hat. Doch wie so oft müssen den Worten jetzt Taten folgen, insbesondere beim Verkehr, bei der energetischen Gebäudesanierung und der naturverträglichen Energiewende. Die dafür notwendigen Instrumente und Strategien müssen künftig stärker gefördert werden: Photovoltaik, die Steigerung von Energieeffizienz, die Förderung natürlicher Senken und ein besserer Ressourcenschutz.

In Sachen Klimaschutz hat die Fridays-for-Future-Bewegung zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung den Umweltverbänden das Ruder aus der Hand genommen. Geraten traditionelle Modelle bürgerschaftlichen Engagements unter Druck?

Ohne Frage müssen wir darüber nachdenken, was wir von jüngeren Menschen und ihren Aktionsformen lernen können, wie wir ihnen und ihrem Engagement eine Plattform bieten können. Und vielleicht müssen wir noch etwas lauter, fordernder auftreten. Besonders wichtig scheint mir, lernfähig und offen zu bleiben und dabei nie die eigenen Wurzeln zu vergessen. Denn in Sachen Kompetenz und Engagement macht dem NABU und seinen vielen ehrenamtlichen Expertinnen und Experten vor Ort niemand etwas vor!

Haushaltsplan 2019

Aufwand und Ertrag	Personalkosten	Sachkosten	Aufwand Gesamt	Erträge	Ergebnis
Nationale Naturschutzarbeit, Umweltpolitik und Naturschutzprojekte	4.258.990 €	8.937.388 €	13.196.378 €	7.619.263 €	-5.577.115 €
Mittelweiterleitung für regionale und lokale Naturschutzprojekte an NABU-Gliederungen inkl. NAJU	- €	11.527.310 €	11.527.310 €	- €	-11.527.310 €
Internationaler Natur- und Umweltschutz, Projekte	1.475.285 €	2.030.455 €	3.505.740 €	1.056.059 €	-2.449.681 €
Umweltbildung und -information	1.814.340 €	7.817.951 €	9.632.291 €	1.456.500 €	-8.175.791 €
davon Umweltbildung BFD u. Ehrenamtsförderung	264.950 €	1.062.870 €	1.327.820 €	1.042.500 €	-285.320 €
Umweltberatung Unternehmen u.a.	526.310 €	1.612.635 €	2.138.945 €	3.929.983 €	1.791.038 €
Gremienarbeit	257.950 €	416.741 €	674.691 €	- €	-674.691 €
Mitglieder- und Spenderbetreuung	415.008 €	1.231.207 €	1.646.215 €	5.983.260 €	4.337.045 €
Mitglieder- und Spenderwerbung	622.512 €	4.721.142 €	5.343.654 €	24.703.244 €	19.359.590 €
Bundesgeschäftsstelle, allgemeine Verwaltung	1.360.290 €	267.051 €	1.627.341 €	695.535 €	-931.806 €
Summe	10.730.685 €	38.561.880 €	49.292.565 €	45.443.844 €	-3.848.721 €



Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2018

Unser besonderer Dank gilt verstorbenen Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns 2018 mit ihren Erbschaften und Vermächtnissen beschenkt haben:

- Christa Golpon
- Ruth Hermann
- Rudi Hillert
- Kerstin Hoffmann
- Manfred Leszczynski
- Erika Lietz
- Ingrid Müller
- Marianne Naujoks
- Dorothy Otte
- Brigitte Peil
- Dr. Ronald Rinne
- Bernd Schröder
- Dr. Edith Thiel

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die uns 2018 mit Spenden von 5.000 Euro und mehr unterstützt haben:

- Iris Aumann
- Daniel und Martina Bühl
- Karl Egger
- Dr. Hartmut Franke
- Luise Haubrich
- Walter Hohlbaum
- Stefan Klingspor
- Dr. Annette Prella
- Daniel Schlegel
- Carla und Andreas Schmidt
- Josef Spieker
- Stiftung Familie Dorn
- Stiftung Natur im Leben
- Heidi Sumper
- Dr. Daniel Weisser

Andere möchten unerwähnt bleiben. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Unternehmen

- ACBA – Credit Agricole Bank, Armenien
- Alnatura Produktions- und Handels GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG
- Barnhouse Naturprodukte GmbH
- BESH Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall AG
- Biogemüse Kemper GmbH / Biolandbau Kemper GmbH
- Bio-Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH
- Brands Fashion GmbH
- Carl Zeiss Sports Optics GmbH
- CEWE Stiftung & Co. KGaA
- Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH
- DIEMEDIAFABRIK GmbH
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Energieinsel GmbH
- Erdal Rex GmbH
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.
- Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
- Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.
- IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
- Initiative Zukunft gGmbH
- Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG
- LaSelva Toskana Feinkost Vertriebs GmbH
- Lebensbaum
- Minderleinsmühle GmbH & Co. KG
- Mineralbrunnen RhönSprudel Egon Schindel GmbH
- Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH
- Naturstrom AG / NaturStromHandel GmbH
- Original Food GmbH
- REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG
- REWE Group
- saferay Holding GmbH
- Scandlines Deutschland GmbH
- Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH
- Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA
- TeeGschwender GmbH
- Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
- TRUST Versicherungsmakler AG
- Veolia Deutschland GmbH
- Viessmann Werke GmbH & Co. KG
- Vivara / C/J Wildbirds Foods Limited
- Volkswagen Financial Services AG
- W. Neudorff GmbH KG
- Wesser GmbH
- Wittenseer Quelle Mineralbrunnen GmbH

Stiftungen und Verbände

- C&A Foundation
- Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.
- ClimateWorks Foundation
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Ernst Commentz Stiftung
- European Climate Foundation
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.
- Loro Parque Fundación
- Manfred Hermsen Stiftung
- Regionalmanagement Initiative Rodachtal e.V.
- Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V.
- Stichting BirdLife Europe
- Stiftung trias
- Transport & Environment
- Umweltstiftung Michael Otto
- Veolia Stiftung
- Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer e. V.

Öffentliche Institutionen

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- EU-Kommission
- Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Umweltbundesamt



Zitronenfalter

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 091 74.47 75-0
Fax 091 74.47 75-7075
Infoservice@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin

Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.986 08 37-0
Fax 030.986 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg

Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.201 55-70
Fax 03 31.201 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen

Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel. 04 21.484 448 70
Fax 04 21.484 448 77
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg

Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
Info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 064 41.679 04-0
Fax 064 41.679 04-29
NABU@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 03 85.59 38 98-0
Fax 03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.911 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel. 061 31.140 39-0
Fax 061 31.140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland

Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 068 81.93 61 9-0
Fax 068 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen

Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.33 74 15-0
Fax 03 41.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt

Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel. 03 91.561 93-50
Fax 03 91.561 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 043 21.537 34
Fax 043 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena
Tel. 036 41.60 57 04
Fax 036 41.21 54 11
LGS@NABU-Thuringen.de
www.NABU-Thuringen.de

NAJU (Naturschutzjugend im NABU) Bundesgeschäftsstelle

Karlplatz 7
10117 Berlin
Tel. 030.65 21 37 52-0
Fax 030.65 21 37 52-99
NAJU@NAJU.de
www.NAJU.de



Impressum

© 2019, NABU-Bundesverband
NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30.28 49 840
Fax: +49 (0)30.28 49 8420 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Text

Belinda Bindig, Bernd Pieper

Redaktion

Belinda Bindig, Bernd Pieper

Gestaltung

Cskw – Christian Steubing,
Kirstin Weppner

Druck

DBM Druckhaus
Berlin-Mitte GmbH,
zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf
100 % Recyclingpapier



Bezug

Den Jahresbericht erhalten Sie
beim NABU-Shop.
Online-Bestellung unter:

www.NABU-shop.de
Tel.: +49 (0) 2163 5755270
(Standard Festnetzтарif)
Fax: +49 (0) 2163 5755272
(Standard Festnetzтарif)
E-Mail: info@NABU-shop.de
Der Jahresbericht ist kostenlos,
zzgl. Versandkosten.
Artikel-Nr. 6052

Bildnachweis

iStock/ajt; S. 2: NABU/I. Barthel; S. 3:
shutterstock/U. Missbach; S. 4: NABU/
V. Gehrman; S. 5: NABU/Hoffotografen;
S. 6–7: Kati Szilagy; S. 8: NABU/P. Scholl
(Porträt); S. 8–9: NABU/G. Rottmann; S. 9:
NABU/J. Reincke (o.), NABU/C. Focke (u.);
S. 10: NABU/M. Parwez (Porträt); S. 10-11:
NABU/L. Rock; S. 12: A. Berndt, NABU/
Sevens+Maltry (Porträt); S. 13: B. Pieper,
NABU/Sevens+Maltry (Porträt); S. 14:
W. Wichmann, NABU/F. Paulin (Porträt),
NABU (u.); S. 15: A. Perevozov (o. l.),
W. Wichmann (o. r.), NABU/A. Wolff (u.l.),
NABU/cskw (u.r.); S. 16: M. Tschumi,
Sevens+Maltry (Porträt), iStock/ajt; S. 17:
NABU/S. Bosch, NABU/P. Scholl (Porträt),
J. Reincke (u.); S. 18: NABU/K. Karkow,
NABU/Sevens+Maltry (Porträt), S. Hennigs

(u.); S. 19: W. Kuhnle, NABU/Sevens+Maltry
(Porträt); S. 20: NABU/P. Scholl (Porträt),
shutterstock/Ortis (u.); S. 20–21: NABU/
E. Neuling; S. 21: NABU/S. Hennigs (o.),
M. Schäf (u.), shutterstock/V. Hulai (o.r.),
shutterstock/irin-k, shutterstock/eAlisa
(u.l.); S. 22: NABU/G. Dorff, NABU/Sevens+
Maltry (Porträt); S. 23: NAJU/B. Bernat,
NAJU/B. Bernat (Porträt), NAJU/J. Friese;
S. 24: Fotolia/M. Lande; S. 25 (v. o. n. u.):
S. Trepet, S. Goicoechea, NABU/A. Küchler,
A. Polzin; S. 26: S. Martinelli (l.), NABU/
G. Rottmann; S. 27 (v. o. n. u.): J. Eggers,
F. Paulin, NABU/V. Gehrman, NABU/
N. Flöper; S. 29: NABU/M. Schmidt; S. 30: 6x
NABU/Hoffotografen, 4x NABU/T. Schlorke,
privat (o. r.); S. 31: NABU/Hoffotografen;
S. 33: NABU-NRW/T. Wiegers (o. l.), NABU/
F. Derer (o.r.), C. Lynen (u. l.), S. Gendra
(u.r.); S. 34 (v. l. n. r.): A. Zimnik, NABU/
S. Hennigs, MOIN; S. 35 (v. l. n. r.): NABU/
K. Karkow, NABU/A. Sebastian, G. Nowald,
shutterstock/Erni (u. r.); S. 36: D. Kariuki (l.),
S. Schwill; S. 37: Bilderraum; S. 38:
S. Martinelli; S. 39: NABU/F. Fender, fotolia/
S. Velusceac; S. 41: NABU/G. Groth; S. 50:
NABU/F. Fender; S. 52: NABU/C. Kuchem;
S. 53: shutterstock/M. Ruckszio; S. 55:
NABU/S. Hennigs; S. 56: Arco/B. Castelain

► Finden Sie eine von rund 2.000 NABU-Gruppen vor Ort: www.NABU.de/gruppen
Die Adressen unserer Bundesfachausschüsse und Bundesarbeitsgruppen finden
Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

**WIR SIND, WAS WIR TUN
DIE NATURSCHUTZMACHER**



WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER

Der NABU engagiert sich seit 120 Jahren, mit Begeisterung und Kompetenz. Damals wie heute ist der Erhalt von Arten und Lebensräumen das Ziel der NABU-Aktivitäten, mit dem Vogelschutz als traditionellem inhaltlichem Schwerpunkt. Doch das Spektrum der NABU-Arbeit geht heute weit über den klassischen Naturschutz hinaus: So setzt sich der Verband für eine nachhaltige Agrarpolitik ein, kämpft für den naturfreundlichen Ausbau der erneuerbaren Energien und für den Schutz unserer Meere. Die heimischen Insekten sind dem NABU ebenso wichtig wie die letzten Schneeleoparden, der erfolgreiche Rückkehrer Wolf liegt uns genauso am Herzen wie die Tiger und Nashörner im indischen Kaziranga-Nationalpark. Mit mehr als 700.000 Mitgliedern und Förderern, mit 40.000 Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmachern in bundesweit rund 2.000 Gruppen kann sich der NABU auf eine breite Basis stützen – ein solides Fundament für seine Arbeit, von der lokalen bis zur internationalen Ebene.